



januar februar märz april mai juni juli august **september**21 oktober november dezember



arsenal
institut für film und videokunst e.v.



Archival Assembly #1 → 4



Against all odds – Hommage an die japanischen Drehbuchautorinnen Yoko Mizuki und Sumie Tanaka → 9



**„The gatekeepers exist to be overthrown.“
Amos Vogel –
Reprisen und Repliken** → 14

**Die Basis des Make-Up
(Nr. 467)** → 24

Danke, Heinz Emigholz! → 25



**Das Berliner Künstlerprogramm
des DAAD präsentiert:
Anocha Suwichakornpong** → 25



**Großes Kino, kleines Kino #43:
Reprise Cinema 16's „The
Children's Cinema #1“** → 26



Verleihstart → 26



**arsenal 3:
Archival Assembly #1** → 27



**arsenal 3:
Werkschau Angelika Levi** → 28

Kalendarium	→ 29
Films can be friends – Werden Sie Mitglied im Arsenal Freundeskreis!	→ 36
Serviceleistungen	→ 37
Impressum	→ 39

Mit dem Launch unserer Online-Filmdatenbank 2010 – unsere umfassenden Filmbestände wurden damit erstmals online recherchierbar –, und dem kurz darauf initiierten ersten Archivprojekt „Living Archive“, in dessen Rahmen wir Kurator*innen, Filmemacher*innen, Künstler*innen und Wissenschaftler*innen einluden, Projekte aus dem Archivbestand des Arsenal zu entwickeln, rückten die Archivarbeit als Gegenwartspraxis sowie Fragen nach der Spezifik des filmkulturellen Erbes in den Mittelpunkt. Zehn Jahre später schließen wir ein weiteres großes Archivprojekt, „Archive außer sich“, ab. Das Ende des Projekts ist der Beginn eines Festivals: Archival Assembly #1 (1. bis 8.9.) präsentiert unterschiedliche internationale Filmarchive, filmarchivarische Projekte, Restaurierungen sowie Performances und lädt zu einer Ausstellung, zwei Symposien und zu zahlreichen Diskussionen ein.

Ohne die Verleih- und Vermittlungstätigkeiten zahlreicher Filmarchive wären auch die beiden anderen Programme dieses Monats nicht denkbar. „The gatekeepers exist to be overthrown“ würdigt den Pionier der unabhängigen Film- und Kinokultur Amos Vogel (1921–2012). In der Hommage an die beiden Drehbuchautorinnen Yoko Mizuki und Sumie Tanaka zeigen wir acht Filme in 35-mm-Kopien, die uns aus japanischen Archiven zur Verfügung gestellt wurden.

With the launch of our film database in 2010, it became possible to search our extensive collection online for the first time. Not long afterwards, we set up our first archive project – „Living Archive“ – inviting curators, filmmakers, artists, and scholars to develop projects based on Arsenal’s archive. Ten years later, we are bringing another major international project – „Archive außer sich“ – to a conclusion. Its end represents the beginning of a festival: As part of the Archival Assembly #1 (1st to 8th Sept.) we present international film archives, archival projects, restorations and performances and invite you to an exhibition, two symposia and several talks.

Ihr Arsenal-Team

THE INHERITANCE
(Ephraim Asili, USA 2020)

BÖSE ZU SEIN IST AUCH EIN BEWEIS VON GEFÜHL
(Cynthia Beatt, BRD 1983)

Archival Assembly #1

„Was ist filmkulturelles Erbe, welche Gemeinschaften und Narrative, welche Adressaten und Vermittlungsformate leiten sich daraus ab und wie beständig sind sie? Oder: Welche noch unbekannt Archive bringt die Gegenwart hervor?“ Um diesen Ausgangsfragen nachzugehen, lud das Arsenal – Institut für Film und Videokunst 2017 unter dem Titel „Archive außer sich“ Partner*innen ein, Forschungs-, Publikations-, Veranstaltungs- und Ausstellungsprojekte zu entwickeln: silent green Film Feld Forschung, das Harun Farocki Institut, SAVV Contemporary, pong film, die Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen und den Masterstudiengang „Filmkultur: Archivierung, Programmierung, Präsentation“ an der Goethe-Universität Frankfurt. Hinzu kamen internationale Partner*innen wie die Cimatheque – Alternative Film Centre in Kairo, das unabhängige Publikationsprojekt „Kayfa ta“ in Ägypten und Jordanien, das feministische Yugantar-Kollektiv in Indien, das National Film, Video and Sound Archive und die Lagos Film Society in Nigeria, die Mediateca Onshore in Guinea-Bissau, das King's College in London, um nur einige zu nennen sowie zahlreiche Einzelpersonen.

Über alldem gibt es ein Dachprojekt: Das Haus der Kulturen der Welt hatte nicht nur das Arsenal, sondern auch die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und die Pina Bausch Foundation eingeladen, unter dem Projekttitel „Das ganze Leben. Ein Archiv-Projekt“ praktische und interdisziplinäre Forschungsarbeit zu Archivthemen zu leisten, gerahmt von zwei Konferenzen, 2019 in Dresden und 2022 in Berlin. Unser besonderer Dank gilt Bernd Scherer und Stefan Aue (HKW), sowie der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien Monika Grütters. Das Festival Archival Assembly #1 bildet den vorläufigen Abschluss des fünfjährigen Projekts „Archive außer sich“. Vier miteinander verschränkte Teile konturieren das Festival. Im Kino Arsenal und im Westgarten des HKW gibt es tägliche Filmvorführungen, Restaurierungs- und Projektpräsentationen. Die Ausstellung „How to find meaning in dead time“, kuratiert von Maha Maamoun und Ala Younis bei SAVV Contemporary, die zwei Symposien „After the Archive“ (in Zusammenarbeit mit der Goethe-Universität Frankfurt) im silent green und „Recht



auf Öffentlichkeit II“ im Kino Arsenal ergänzen das Programm. Unter dem Titel „Found Futures“ finden zudem in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut Präsentationen prekärer Archivprojekte mit dem Ziel der Vernetzung und gegenseitigen Unterstützung statt, im silent green und im Sinema Transtopia. Ausführliche Informationen zu allen Programmteilen sind online und in der Festivalbroschüre zu finden.

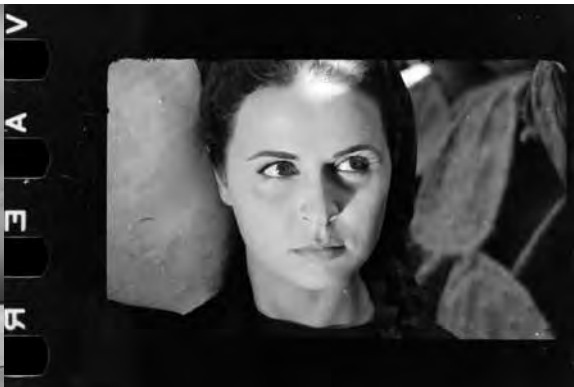
Zur Eröffnung zeigen wir den diesjährigen Forumsbeitrag **THE INHERITANCE** von Ephraim Asili. Der Film erinnert an die afroamerikanische MOVE-Kommune, die in den 70er und 80er Jahren in Philadelphia existierte, bis ihr Haus 1985 von der Pennsylvania State Police bombardiert wurde. Zugleich lässt der Film zentrale Augenblicke afroamerikanischer Kultur-, Pop- und Theoriegeschichte aufleben.

Felipe Bragança präsentiert anschließend mit dem Teatro Griot und Catarina Wallenstein *Trópicos Mecânicos*, eine Bühnen- und Videoperformance, die auf imaginären Vorstellungen und historischem Material über das Massaker von Mueda (1960) beruht. (1.9.) Ebenso zentral für die

Performance ist der Film **MUEDA, MEMÓRIA E MASSACRE** (Ruy Guerra, 1979), der – wie andere Filme des Programms – im arsenal 3 zu sehen ist. **BÖSE ZU SEIN IST AUCH EIN BEWEIS VON GEFÜHL** (1983) von Cynthia Beatt, eine persönliche und kathartische Konfrontation mit dem Status der Filmemacherin als Nichtdeutsche in Berlin in den 80er Jahren, stellt eine Verbindung zwischen dem Potsdamer Platz der Vorwendezeit und der Gegenwart her. (1.–8.9. im Foyer)

KULBA NA BARNA von Brendan Shehu (1992) ist die Verfilmung des gleichnamigen Romans aus den frühen 80er Jahren. Der Film spielt im Norden Nigerias nach der Unabhängigkeit und zeichnet den Weg eines Schulmädchens in den illegalen Menschenhandel nach. (2.9., Einführung: Didi Cheeka)

Zwei Filme von Serap Berrakkarasu spielten in den 90er Jahren eine wichtige Rolle in der Geschichte des Arsenal: **TÖCHTER ZWEIER WELTEN** (1990) gibt Einblick in das Leben einer Mutter und ihrer Tochter, die eine aus der Türkei nach Deutschland migriert, die andere in Deutschland aufgewachsen. (2.9., HKW) **EKMEK PARASI – GELD FÜR'S BROT**



(1994) ist ein Film über Frauen aus der Türkei und Mecklenburg, die gemeinsam am Fließband einer Lübecker Fischfabrik arbeiten. (3.9., HKW)

Frédéric Maire, Direktor der Cinémathèque suisse, präsentiert zwei Filme des schweizerischen Dokumentarfilmponiers Henry Brandt: **LA SUISSE S'INTERROGE**, eine Serie von fünf Kurzfilmen, die für die Expo 64 entstand, sowie **LES NOMADES DU SOLEIL** (1959) über die Vorbereitung und den Ablauf des jährlichen Festes Guérewol der Wodaabe, ein mehrtägiges Brautwerbungsritual. (3.9.)

OF DUST AND RUBIES, A FILM ON SUSPENSION (Tamer El Said, 2020), ist eine kollektiv entstandene Auseinandersetzung mit dem unvollendeten Film *Of Dust and Rubies* des Filmemachers Hussein Shariffe. Dessen Film **DIARY IN EXILE** (1993, mit Atteyat Al Abnoudy), der sich mit Migrant*innen aus dem Sudan befasst, die 1989 nach dem Militärputsch in Ägypten Zuflucht fanden, wird im gleichen Programm gezeigt. (3.9.) Magdy Rafla war Juwelier in Kairo und Filmliebhaber, der Tausende von Filmen aus der ganzen Welt und aus mehreren Jahrzehnten sammelte. Gemeinsam mit Forscher*innen und Künstler*innen

stellt die Cimatheque Kairo die Sammlung vor. (3.9.) Nach mehreren Restaurierungen der Filme von Yugantar, dem ersten feministischen Filmkollektiv Indiens, darunter **TAMBAKU CHAAKILA OOB ALI** (Indien 1982), stellen wir nun auch **SUDESHA** (Indien 1983) vor, der mit Mitgliedern der Chipko-Umweltbewegung entstanden ist. (4.9.) 2010 sollten die Baalbeck Studios in Beirut abgerissen und ihr Inhalt entsorgt werden. Die NGO UMAM Documentation & Research konnte einen Großteil des Film- und Papierarchivs retten, das demnächst teilweise in Berlin lagern wird. Monika Borgmann und Ayman Nahle präsentieren das Projekt. (4.9.)

In **RESISTANCE – WHY** von Christian Ghazi (1971) zeichnen Interviews ein Bild der Streiks und Aufstände in Palästina seit der osmanischen und britischen Besatzung und der späteren Gründung Israels im Jahre 1948. Liana Kassir präsentiert die Digitalisierung des Films. (4.9.)

OFF FRAME AKA REVOLUTION UNTIL VICTORY (Mohanad Yaqubi, 2016) spürt den Fragmenten einer Revolution nach und setzt Bilder eines Traums von Freiheit zusammen. (4.9.)



LA COURSE AU BONHEUR
(LA SUISSE S'INTERROGE, Henry Brandt, Schweiz 1964)

KOULANA
(aus dem Bestand der Baalbeck Studios)

MEIN LEBEN TEIL 2
(Angelika Levi, D 2003)

Das Projekt „Die fünfte Wand: Navina Sundaram“ versammelt Dokumente der Filmemacherin und Redakteurin Navina Sundaram aus über 40 Jahren Tätigkeit für das Fernsehen. pong film präsentiert einen kuratierten Blick auf deutsche Migrations- und Mediengeschichte. [5.9.]

ON AFRICA (1970) von Skip Norman, der von 1966 bis 1969 an der Berliner Filmakademie (dffb) studierte, widmet sich dem Zusammenhang zwischen dem Wohlstand Europas und der Armut Afrikas und den europäischen Rechtfertigungsversuchen für koloniale Ausbeutung. Das Harun Farocki Institut präsentiert den Film im Gespräch mit SAVVY Contemporary. [5.9.]

MEIN LEBEN TEIL 2 (Angelika Levi, 2003) rekonstruiert das Leben der Mutter der Filmemacherin anhand ihres Nachlasses und erforscht dabei den Zusammenhang von persönlicher und historischer Geschichte. [5.9., HKW]

Der Film **MAPPING LESSONS** (Philip Rizk, 2020), der den Zuschauer gemeinsam mit K. durch Raum und Zeit in die Levante zur Zeit der Kolonisierung reisen lässt, wird von SAVVY Contemporary vorgestellt. [6.9.]

Filipa César, Flora Gomes und Marinho de Pina präsentieren die Mediateca Onshore, die seit 2018 als nomadischer Veranstaltungsort in Guinea-Bissau existiert und mittels darstellender Kunst, Bewegtbild und Archivarbeit ein organisches Netzwerk entstehen lässt. [6.9.]

PO DI SANGUI [Der Blutbaum, 1996] von Flora Gomes thematisiert die Brutalität der Umweltzerstörung und die fortschreitende Abholzung der natürlichen Ressourcen Guinea-Bissaus, ebenso wie die Konflikte zwischen einer zerstörerischen Moderne und Traditionen, zu deren Kern der Schutz der Umwelt gehört. [6.9.]

Cecilia Cenciarelli, Filmkuratorin an der Cineteca di Bologna, präsentiert **SAMBIZANGA** (1972) von Sarah Maldoror, ein bahnbrechendes Drama, das auf der Novelle *Das wahre Leben des Domingos Xavier* über die brutale Behandlung eines politischen Gefangenen während der angolanischen Revolution basiert. [6.9., HKW]

Die Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen präsentieren im Rahmen von re-selected zwei Programme, die unterschiedliche Kopien eines Films vergleichen: Der kubanische Film **CICLÓN**



FINALLY GOT THE NEWS

(Stewart Bird, Peter Gessner, René Lichtman, John Louis
zusammen mit The League of Black Revolutionary Workers,
USA 1970)

von Santiago Álvarez liegt unter dem Titel **HURRIKAN** auch als Lehrfilm für Erdkunde vor. (7.9.) **FINALLY GOT THE NEWS** (1970) entstand in einer konfliktgeladenen Zusammenarbeit zwischen dem Newsreel-Kollektiv und der League of Black Revolutionary Workers in Detroit. Das schwedische Fernsehen zeigte 1971 eine gekürzte Fassung. (8.9.)

Lisabona Rahman präsentiert zwei Filme einer Sammlung indonesischer Filme, die 2019 in einem Antiquariat in Berlin entdeckt wurde und u.a. politische Imagefilme und Dokumentationen über das Diplomatische Korps in Deutschland enthält. (7.9.)

DE CIERTA MANERA von Sara Gómez (1974) wurde im Rahmen von „Archive außer sich“ restauriert. Der erste kubanische Langfilm einer Regisseurin und zugleich Gómez' letzter Film beschreibt das Leben in einem Armenviertel im postrevolutionären Kuba. (7.9., HKW, Einführung: Luciano Castillo). Susan Lord präsentiert drei weitere Kurzfilme der Regisseurin aus den 60er Jahren (8.9.).

Zum Abschluss zeigen wir die neu restaurierte Fassung von Ulrike Ottingers Film **PRATER**

(2007), der uns vor dem Hintergrund von Reise-träumen, enzyklopädischer Neugier, aber auch kolonialistischer Imagination in die Geschichte des Wiener Praters eintauchen lässt. (8.9.) (stss) **In 2017 Arsenal invited partners to develop research, publications, presentations, and exhibition projects under the title Archive außer sich. These included the International Short Film Festival Oberhausen, silent green Film Feld Forschung, Harun Farocki Institut, SAVVY Contemporary, the production collective pong film, and the Goethe University Frankfurt's Master's program "Film Culture: Archiving, Programming, Presentation". This all took place under an umbrella project. Under the title "The Whole Life: An Archive Project", the Haus der Kulturen der Welt had invited not only Arsenal, but also the Staatliche Kunstsammlungen Dresden and the Pina Bausch Foundation to instigate practical and interdisciplinary research work on the theme of the archive, framed by two conferences – in Dresden in 2019 and in Berlin in 2022.**

Against all odds

Hommage an die japanischen Drehbuchautorinnen Yoko Mizuki und Sumie Tanaka

Barbesitzerinnen, Verkäuferinnen, Sekretärinnen, Geishas, Hausfrauen, Mütter, Töchter: Im Mittelpunkt vieler Filme von Mikio Naruse der frühen 50er Jahre stehen Frauenfiguren. Sie sind unterschiedlichsten Alters, leben in bescheidenen Verhältnissen, in schwierigen Familienkonstellationen, stehen an Wendepunkten. Sie ringen um Respekt, um Selbstbestimmung, Unabhängigkeit, oftmals mit Einsamkeit und um einen Platz im sich rasant verändernden Nachkriegs-Japan. Es sind komplexe, mitunter widersprüchliche Protagonistinnen, mit feinem Gespür gezeichnet und genauem, gleichermaßen teilnahmevollen wie illusionlosen Blick beschrieben. Viele dieser Frauengestalten – so z.B. in **MESHI** (Repast, 1951), **YAMA NO OTO** (Sound of the Mountain, 1954), **BANGIKU** (Late Chrysanthemums, 1954) oder **UKIGUMO** (Floating Clouds, 1955) – entstammen den Drehbüchern und Romanadaptionen der beiden bedeutenden japanischen Drehbuchautorinnen Yoko Mizuki (1910–2003) und Sumie Tanaka (1908–2000). Als absolute Ausnahmeerscheinungen innerhalb der männerdominierten japanischen Filmindustrie,

in der Frauen, abgesehen von Schauspielerinnen, allenfalls in den Bereichen Maske und Kostüm toleriert wurden, etablierten sich Mizuki und Tanaka in den frühen 50er Jahren und schrieben bis in die 60er jeweils 30 bis 40 Drehbücher. Darunter finden sich Arbeiten für Kazaburo Yoshimura und Kinuyo Tanaka (Sumie Tanaka) sowie für Tadashi Imai, Masaki Kobayashi und Kon Ichikawa (Yoko Mizuki). Den Beginn der Karrieren von Mizuki und Tanaka markierte die wiederholte Zusammenarbeit mit Mikio Naruse. Diese für alle drei Beteiligten prägende und erfolgreiche Arbeitsphase präsentieren wir anhand von acht Filmen.

UKIGUMO (Floating Clouds, Mikio Naruse, 1955 | 10.9.: Einführung: Kayo Adachi-Rabe & 18.9.) Die junge Yukiko (Hideko Takamine) kehrt völlig mittellos in das düster-desolate Japan des ersten Nachkriegsjahres zurück. Unmittelbar nach ihrer Ankunft sucht sie Kenkichi (Masayuki Mori) auf, mit dem sie im japanisch besetzten Vietnam während des Kriegs eine Affäre hatte. Von seinem damaligen Versprechen eines gemeinsamen Lebens ist bei ihrem Wiedersehen in Tokio



keine Rede mehr. Die in Trümmern liegende Stadt wird zum Schauplatz einer zerstörerischen Liebe: je mehr Kenkichi – ein verantwortungsloser Frauenheld – zurückweicht, desto obsessiver hält Yukiko an ihrer Liebe zu ihm fest. In tristen Behausungen und billigen Gaststätten, auf langen Gängen durch Straßen und Gassen treffen zwei Entwurzelte aufeinander, lassen sich treiben, bis sie eine letzte Reise antreten. **UKIGUMO** gehört zu Naruses ambitioniertesten Arbeiten. Die komplexe Erzählstruktur, zahlreiche Flashbacks und Ellipsen sind gleichermaßen von der literarischen Vorlage des Films (ein Roman von Fumiko Hayashi) sowie von Yoko Mizukis Drehbuch geprägt, die nicht nur das Ende des Romans für den Film deutlich verdichtete.

MESHI (Repast, Mikio Naruse, 1951 | 11. & 20.9.) Naruses erste Verfilmung eines Romans von Fumiko Hayashi ist gleichzeitig Beginn seiner Zusammenarbeit mit Sumie Tanaka, die die Drehbuchfassung zu **MESHI** gemeinsam mit Toshiro Ide erarbeitete. Im Mittelpunkt steht Michiyo (Setsuko Hara) – eine der ersten starken Frauenfiguren bei Naruse. Nach fünf eintönigen

Ehejahren, geprägt von Geldsorgen und der Geringschätzung durch ihren Mann (Ken Uehara), ist sie zunehmend ernüchtert. Die Situation verschärft sich, als die Nichte ihres Mannes zu Besuch kommt, sich von ihrem Onkel ausführen lässt und ihn ungeniert anflirtet. Kurzentschlossen reist Michiyo zu ihren Eltern nach Tokio, um Abstand und Eigenständigkeit zu gewinnen. An dieser Stelle bricht Hayashis unvollendet gebliebener Roman ab. Das von Tanaka und Ide entwickelte Filmende – die Scheidung des Paares – stieß beim Studio und den Produzenten auf größten Widerstand und wurde nicht umgesetzt. Tanaka zog sich – so heißt es – aus diesem Grund vorzeitig aus dem Projekt zurück.

SHUU (Sudden Rain, Mikio Naruse, 1956 | 11. & 17.9.) Naruses vierter „Ehefilm“ kommt als Pendant zu **MESHI** daher: Basierend auf einem Theaterstück entwirft Yoko Mizuki das komisch-tragische Porträt von Fumiko (Setsuko Hara) und Ryotaro (Shuji Sano), deren Beziehung einen Tiefpunkt erreicht hat. Kleinigkeiten führen zu düsteren Eheszenen. Der triste Tokioter Vorort, in dem sie wohnen, ihre unfreundlichen Nach-



UKIGUMO
[Floating Clouds, Mikio Naruse, 1955]
© 1955 Toho Co., Ltd.

MESHI
[Repast, Mikio Naruse, 1951]
© 1951 Toho Co., Ltd.

SHUU
[Sudden Rain, Mikio Naruse, 1956]
© 1956 Toho Co., Ltd.

bar*innen (inklusive einiger grotesker Randfiguren) scheinen die gravierenden Beziehungsprobleme zu verstärken. Die Entfremdung der japanischen Nachkriegsgesellschaft tut ihr Übriges. Der titelgebende plötzlich einsetzende Regen fungiert als Unterbrechung der Verfahrenheit der Situation, gleichermaßen als dramatisch-atmosphärische wie symbolhafte Interpunktion.

YAMA NO OTO (Sound of the Mountain, Mikio Naruse, 1954 | 12. & 21.9.) Wie aus der Zeit gefallen wirkt das idyllische Anwesen der Ogatas samt großem Garten im ruhigen Kamakura unweit Tokios. Hier wohnt Kikuko (Setsuko Hara) mit ihrem Mann Shuichi (Ken Uehara) und ihren Schwiegereltern, die sie liebevoll umsorgt. Während ihre Ehe zerrütet ist, Shuichi eine Geliebte in Downtown Tokio hat und er abends, wenn überhaupt, völlig betrunken nach Hause kommt, bildet sich zwischen Kikuko und ihrem Schwiegervater eine tiefe Zuneigung, womit die Geschichte einer scheiternden Ehe zu einem existentiellen Melodram wird. Bei aller Werktreue ihres Drehbuchs griff Yoko Mizuki in die dem

Film zugrundeliegende Romanvorlage des Nobelpreisträgers Yasunari Kawabata an entscheidender Stelle ein und verschob den Schwerpunkt der Handlung vom Schwiegervater auf die junge Kikuko, deren Perspektive in der emblematischen Schlusszene des Films im wahrsten Sinne des Wortes endlich Raum greifen kann.

INAZUMA (Lightning, Mikio Naruse, 1952 | 13. & 17.9.) Tagsüber arbeitet sie als Stadtführerin und begleitet Busreisegruppen durch das luxuriöse Geschäfts- und Vergnügungsviertel Ginza in Tokio, abends kehrt Kiyoko in die beengten Verhältnisse zurück, in denen sie und ihre Mutter wohnen. Hier ist sie zudem einer ihrer drei Halbgeschwister ausgesetzt, die sie – mit Blick auf den eigenen finanziellen Vorteil – mit einem reichen Bäcker verkuppeln will. Auch die Lebensversicherung, die Kiyokos andere Halbschwester nach dem Tod ihres Mannes erhält, ruft die begehrliehen Familienmitglieder auf den Plan. Abgestoßen von der Selbstsucht der einen und Lebensuntüchtigkeit der anderen Verwandten zieht Kiyoko aus. Doch die japanischen Familienbande sind eng und widersprüchlich. Naruses



Studie einer Patchwork-Familie und ihrer emotionalen Verstrickungen basiert auf einem Vorkriegs-Roman von Fumiko Hayashi, den Sumie Tanaka in das Nachkriegsjapan transponiert und um einige Handlungslinien verschlankt hat.

OKAASAN (Mother, Mikio Naruse, 1952 | 14. & 18.9.) „Ein Film über einfache Leute und harte Arbeit“ geht auf eine Kurzgeschichte zurück, die im Rahmen eines Schreibwettbewerbs mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde. Yoko Mizuki greift den vergleichsweise heiteren, mitunter sentimental ton der Vorlage auf und schafft die Grundlage, auf der Naruse das typische „Mutterfilm“-Genre unterwandern kann. In einer Reihe von Episoden fächert er das entsagungsreiche Leben einer vielköpfigen Familie auf, die im Nachkriegsjapan versucht, halbwegs über die Runden zu kommen. Als mit Mühe und Not ihr kleiner Waschsalon eröffnet werden kann, sterben Sohn und Vater. Einmal mehr hängt es an der Mutter (Kinuyo Tanaka), den Betrieb und die Familie zusammenzuhalten. Ihr Preis ist hoch, als sie sich dem familiären Druck beugen und eine vermeintlich unschickliche Verbindung lö-

sen muss. Ein Film des alltäglichen Lebens, der kleinen Dinge, leisen Rituale und der Einsamkeit einer Mutter.

BANGIKU (Late Chrysanthemums, Mikio Naruse, 1954 | 15. & 22.9.) Vier Ex-Geishas, vier Tage. Sumie Tanaka und ihr Ko-Autor Toshiro Ide verweben Charaktere und Episoden aus drei Kurzgeschichten der Schriftstellerin Fumiko Hayashi zu einem Porträt des Alltags von vier Frauen mittleren Alters, die jeweils mit unterschiedlichen Problemen (Geld, Liebe, Familie) konfrontiert werden, jedoch entschlossen sind, jenseits aller Widrigkeiten und Enttäuschungen ihren Platz in der modernen Welt zu finden. Der Film beginnt und endet mit Kin, die mit Immobilien spekuliert, Geld verleiht und die Zinsen regelmäßig selbst eintreibt. So auch bei drei ihrer früheren Kolleginnen: der Barbetreiberin Nobu, Tamae, die in einem Hotel arbeitet, und Tami, die sich mit kleinen Schwarzmarktgeschäften über Wasser hält. Fern jeglicher Dramatik, ist der Film vor allem eine Charakterstudie von vier Frauen (mit hier und da aufblitzender Komik), die ein Leben jenseits der traditionellen Normen führen.



YAMA NO OTO
[Sound of the Mountain, Mikio Naruse, 1954]
© 1954 Toho Co., Ltd.

INAZUMA
[Lightning, Mikio Naruse, 1952]
© 1952 Kadokawa Pictures

BANGIKU
[Late Chrysanthemums, Mikio Naruse, 1954]
© 1954 Toho Co., Ltd.

NAGARERU (Flying / A House of Geisha, Mikio Naruse, 1956 | 16. & 19.9.) Naruses Filme werden immer wieder als „fließend“ beschrieben. Im filmischen Abbild des Lebens seiner Protagonist*innen gibt es kaum dramaturgische Höhepunkte, die Geschehnisse ereignen sich gleichmäßig, im Fluss. Das Unglück entfaltet sich in **NAGARERU** wie nebenbei, wengleich unaufhaltsam, hier in Form des Niedergangs eines Geisha-Hauses. Das ständige Kommen und Gehen von Geishas, Lieferanten, Familienmitgliedern und Geldverleihern kann nicht darüber hinwegtäuschen: die Geschäfte im Tsuta-Haus gehen schlecht. Die Schulden, die Tsutayakko aufnehmen musste, um den Standard zu halten, sind erdrückend, die Einnahmen gering. Gönner sind nicht in Sicht, dafür die Konkurrenz. Die Mitglieder des Hausstandes realisieren eine nach der anderen, dass die Welt der Geisha-Häuser dem Ende zugeht. **NAGARERU** versammelt als klassischer Ensemblefilm eine Riege berühmter Star-Schauspielerinnen (darunter Kinuyo Tanaka und Hideko Takamine) und entsprechend viele, zum Teil humorvolle Erzähl-

stränge. Diese aus der umfangreichen Romanvorlage von Aya Koda zu destillieren und zu choreografieren, oblag Sumie Tanaka und ihrem Co-Autor Ide und war für sie eine Tour de Force. (mg)

The Japanese screenwriters Yoko Mizuki (1910–2003) and Sumie Tanaka (1908–2000) are exceptional beings in the Japanese film industry, in which for a long time women – apart from actresses – were tolerated at best in the areas of make-up and costume. Against all odds, Mizuki and Tanaka established themselves in the early 1950s and wrote a large number of screenplays into the 1960s. The start of their careers was marked by repeated collaboration with Mikio Naruse. We present eight films that represent this successful period of work, which was formative for all three participants.

Die Retrospektive ist eine Zusammenarbeit mit dem Japanischen Kulturinstitut Köln (The Japan Foundation) und findet im Rahmen des Veranstaltungsjahrs „160 Jahre Freundschaft Japan – Deutschland“ statt.

MESHES OF THE AFTERNOON
(Maya Deren, Alexander Hammid, USA, 1943)

IN THE STREET
(Helen Levitt, James Agee, USA 1948)

„The gatekeepers exist to be overthrown.“ Amos Vogel – Reprisen und Repliken

„The most important question – *Where is the experimental film movement?* – is the one which I wish someone could answer for me“, schrieb Maya Deren im August 1946 an den Filmemacher Frank Stauffacher. Dieser hatte gerade begonnen, eine Filmreihe für das San Francisco Museum of Art mit dem Titel „Art in Cinema“ zusammenzustellen. Die damals 29-jährige Maya Deren war dafür eine Referenz, denn sie hatte bereits 1943 begonnen, ihre gemeinsam mit Alexander Hammid realisierten Experimentalfilme vor handverlesenem Publikum zu zeigen. In New York hatte sich um das Paar ein Kreis von Künstler*innen, Galerist*innen und Filmleuten gebildet, als Deren im Februar 1946 das Provincetown Playhouse in Greenwich Village mietete, um ihr bis dahin entstandenes Gesamtwerk zu zeigen. Mehrere hundert Zuschauer*innen wurden Zeug*innen eines Ereignisses, das heute als Geburtsstunde der amerikanischen Experimentalfilm-Bewegung gilt. Im Publikum saßen auch Amos und Marcia Vogel, ein frisch verheiratetes Paar mit einem liberalen, jüdischen Hintergrund, sie eine gebürtige New Yorkerin, er ein

österreichischer Emigrant, der 1939 auf der Flucht vor dem Nationalsozialismus in die USA gekommen war. „Es hat mich umgehauen“, erinnerte sich Vogel später an diesen Abend. „Die Filme waren großartig, die Projektion war exzellent, die Programmzettel hatten Hand und Fuß – man merkte, dass es hier um etwas Wichtiges ging.“

Derens Pionierarbeit in New York und auch Stauffachers „Art in Cinema“-Programme gaben Amos und Marcia Vogel Impulse für ein Vorhaben, das gerade Gestalt annahm: eine feste Struktur zu schaffen, in der experimentelle und nicht-kommerzielle Filme eine größere Sichtbarkeit bekämen. Als die Vogels im November 1947 begannen, unter dem Namen Cinema 16 „outstanding documentary and sociological films of all nations, superior educational as well as experimental and avant-garde films“ auf 16-mm-Projektoren zu zeigen, mieteten sie dafür dasselbe Provincetown Playhouse und schrieben sich somit bewusst in eine Bewegung ein, die gerade begonnen hatte. Cinema 16 wurde zum größten und folgenreichsten Filmclub der Kinogeschich-



te und bestand als regelmäßige Programmreihe für Mitglieder und nicht-kommerzieller Filmverleih von 1947 bis 1963.

Amos Vogel (1921–2012) wäre in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden, was vielerorts zum Anlass genommen wird, ihn als Wegbereiter des unabhängigen Films und Pionier der Kinokultur- und Filmclubbewegung zu würdigen. Auch die Reihe „The gatekeepers exist to be overthrown.“ – Amos Vogel – Reprisen und Repliken geht von dieser Motivation aus, bestärkt noch durch die Tatsache, dass das Arsenal mit Amos und Marcia Vogel eine Freundschaft verbindet, die bis in die Gründungsjahre Mitte der 60er Jahre zurückreicht.

Der Titel des Programms zitiert eine Bemerkung, die Vogel 1983 in einem Gespräch mit Bill Nichols über sich selbst gemacht hat. Die beiden diskutieren dort den Bruch zwischen Vogel und der Gruppe unabhängiger Filmemacher*innen, die sich 1962 zur New York Film-Makers' Cooperative zusammenschlossen und streng vom Establishment abgrenzten, zu dem sie auch Cinema 16 zählten. In den Folgejahren ver-

schärfte sich dieser Konflikt um verschiedene Modelle des Kuratierens und der Filmvermittlung und um den von den Wortführern der Coop, P. Adams Sitney und Jonas Mekas, leidenschaftlich geführten Kreuzzug für den eigenen Kanon des „New American Cinema“. Auch nach der Auflösung von Cinema 16 blieb Amos Vogel als erster Leiter des 1963 gegründeten New York Film Festivals und international gefragter Kurator eine Autorität, an der man sich abarbeiten konnte.

War Vogel von dem oft polemisch formulierten Abgrenzungsbedürfnis seinerzeit bitter enttäuscht – immerhin war Cinema 16 für viele Protagonist*innen des New American Cinema ihre „university“ (Jonas Mekas) – so machte er im Gespräch mit Nichols rückblickend klar, dass die Rebellion der Jüngeren gegen ihn auch eine historische Berechtigung hatte: „Der ‚Gatekeeper‘ – in diesem Fall also ich – ist ein historisches Produkt. Er drückt nicht nur sich selbst aus, sondern auch seine Zeit. [...] Ich habe einen kleinen Proviant an Zitaten, mit dem ich durchs Leben gehe, und eines meiner liebsten ist von

THE DEAD ONES
(Gregory Markopoulos, USA 1949)

NICHT MEHR FLIEHEN
(Herbert Vesely, BRD 1955)

FIREWORKS
(Kenneth Anger, USA 1948)



Rosa Luxemburg. Sie sagt, die historische Aufgabe von Anführern sei es, sich überflüssig zu machen. Das gefällt mir sehr. Wahrscheinlich trifft das hier zu in dem Sinn, dass die Gatekeeper dazu da sind, gestürzt zu werden.“

Die Hommage an Amos Vogel wird eine der bedeutendsten Filmpersönlichkeiten der Nachkriegszeit ehren, indem sie ihn genau dort beim Wort nimmt, wo sich seine Integrität am stärksten zeigt: bei dieser Fähigkeit, sich selbst in einem Kontext zu sehen. Der erste Teil des Programms widmet sich der Ära Cinema 16, die Vogel als ein kollektives emanzipatorisches Abenteuer verstand. Der zweite Teil findet vom 8. bis 15. November statt. Die von Tobias Hering kuratierte Reihe wird ins nächste Jahr fortgesetzt.

Cinema 16 – Am Anfang (23.9.) Das Auftaktprogramm gibt eine Skizze des filmischen Umfelds, in dem Cinema 16 begann. Es stellt Arbeiten, die schon da waren, aber noch als wundersame Solitäre betrachtet wurden – Willard Maas' erotische Studie **GEOGRAPHY OF THE BODY** (USA 1943), Maya Derens und Alexander Hammids das Unterbewusste beschwörender Erstling **MESHES OF**

THE AFTERNOON (USA 1943) und Douglass Crockwells handgemalte Kaskaden in **GLENS FALLS SEQUENCE** (USA 1946) – neben Filme, die gerade im Entstehen waren wie **IN THE STREET** (Helen Levitt, James Agee, USA 1948), eine Hommage an den unbändigen Lebensdurst der Kinder auf New Yorks Straßen, und solche, die erst in der Luft lagen, aber wenig später der Hoffnung auf ein neues, leidenschaftliches Kino Recht gaben: Stan Brakhages mit flatternder Kamera gedrehtes Gruppenporträt unter Freunden, **DESISTFILM** (USA 1954), und Jean Genets erotische Gefängnis-Fantasie **UNCHANT D'AMOUR** (F 1950), ein Kultfilm dieser Generation, nicht nur, weil er die Zensoren in Rage brachte.

Filme von Gregory Markopoulos (24.9.) Mit dem Experimentalfilmer Gregory Markopoulos führte Amos Vogel eine langjährige Korrespondenz, die 1947 begann, als der noch nicht 20-jährige gerade seine ersten Filme drehte – ein dicht verwobenes Frühwerk, in dem erotisches Erwachen, literarische Referenzen und das familiäre Umfeld in Toledo, Ohio, einen sehr persönlichen Kosmos bilden, und das den amerikanischen



Experimentalfilm entscheidend geprägt hat. Der regelmäßige Briefwechsel mit Vogel war von gegenseitigem Respekt getragen, spiegelt aber auch das ungleiche Interessengeflecht zwischen einem Kurator, der Kino als soziales Experiment versteht, und einem Filmemacher, der sich künstlerische Unabhängigkeit bewahren will, dafür aber auf einen monetären Verdienst aus seinen Filmen angewiesen ist. Cinema 16 wurde eines der ersten Foren für Markopoulos' „visual poems“, die Parker Tyler zu der treffenden Bemerkung inspirierten: „We should not forget: ‚amateur‘ means ‚lover.‘“ In zwei aufeinander folgenden Programmen sind alle Filme zu sehen, die Markopoulos zwischen seinem 18. und 24. Lebensjahr realisierte, darunter **DU SANG, DE LA VOLUPTÉ ET DE LA MORT** (USA 1947–48), bestehend aus den drei Filmen **PSYCHE**, **LYSIS** und **CHARMIDES**, die Vogel trotz Markopoulos' Insistieren nie als Trilogie gezeigt hat, und der unvollendet gebliebene und selten gezeigte **THE DEAD ONES** (1949), der Jean Cocteau gewidmet ist. Das Programm wurde zusammengestellt und wird begleitet von dem Filmemacher Robert

Beavers, in dessen Verantwortung Gregory Markopoulos seinen Nachlass gab.

Filme von Herbert Vesely (25.9.) Ein herausragendes Ereignis der Cinema-16-Saison 1957 war die amerikanische Uraufführung von Herbert Veselys **NICHT MEHR FLIEHEN** (BRD 1955), einem Vorboten des „neuen deutschen Films“, von dem noch kaum jemand zu träumen wagte. Der Film löste einhellige Begeisterung aus und Amos Vogel nahm für sich in Anspruch, dem amerikanischen Publikum „einen der herausragenden Experimentalfilme der Nachkriegsära“ erschlossen zu haben. Veselys noch heute faszinierende Erzählung um ein Paar auf der Flucht, das in einer post-apokalyptischen Landschaft an einem „Ground Zero“ strandet, verband in Vogels Augen womöglich das, was er verloren glaubte – den ästhetischen Neuerungsdrang der Vorkriegsavantgarden –, mit einem existenziellen Unbehagen, das er der Nachkriegszeit für angemessen hielt: „When life itself has become absurd, crime seems without consequence“, wie es in der von Enno Patalas übernommenen Filmbeschreibung heißt, die Vogel seinem Pub-

VAMPYR

(Carl Theodor Dreyer, D 1930/32)

DREAMS THAT MONEY CAN BUY

(Hans Richter, USA 1947)

THE PRIVATE LIFE OF A CAT

(Maya Deren, Alexander Hammid, USA 1945)



likum an die Hand gab. Ein Jahr später lief bei Cinema 16 auch Herbert Veselys früher, auf einem Gedicht Georg Trakls basierender Kurzfilm **AN DIESEN ABENDEN** (Österreich 1951).

Reprise: „An Evening of Damned Films“ (25.9.) Auch der damals zwischen Paris und Kalifornien lebende Kenneth Anger gehörte zu den vielen, mit denen Vogel schon über ihre ersten Filme korrespondierte, weil er in ihnen ein neues Kino anbrechen sah und weil Cinema 16 ein Ort für Erstbegegnungen und heilsame Schocks sein sollte. Angers explosiver, den männlichen Körper feiernder **FIREWORKS** (USA 1948) gilt als der erste fiktionale US-Film mit explizit homoerotischem Inhalt und wurde von Amos Vogel über Cinema 16 verliehen. „Dieser Streifen ist alles, was ich über das Siebzehnte, die US Navy, die amerikanische Weihnacht und den Fourth of July zu sagen habe“, sagte Anger später einmal über **FIREWORKS**. Bei Cinema 16 lief der Film am 8. April 1953 unter dem Titel „An Evening of Damned Films“ zum Auftakt einer gewagten und auch heute noch exquisiten cineastischen Tour de Force: gefolgt von Georges Franjus Schlacht-

haus-Ode **LE SANG DES BÊTES** (F 1949) und Carl Theodor Dreyers schon damals klassischem Horrorfilm **VAMPYR** [D 1930/32], von dem es auf dem Programmzettel hieß: „Sowohl in der Geschichte, als auch im Stil gibt uns Dreyer das beständige Gefühl, dass im Nebenraum eine Leiche liegt.“ Es mag eines der Programme gewesen sein, von denen Stan Brakhage einmal sagte, sie hätten Vogels Gespür für den „Freakshow-Aspekt“ des Kinos bewiesen.

Reprise: The Children's Cinema #1 (26.9.) Vogel bezeichnete Cinema 16 als eine „film society for the adult moviegoer“. Erwachsensein war für ihn jedoch keine Sache des Alters. Cinema 16 war ein kollektiver Aufbruch, der von allen Beteiligten verlangte, sich mittels Filmen aus der vom kommerziellen Kino verschuldeten Unmündigkeit zu befreien. Je früher man damit anfang, desto besser. Und so war es nur folgerichtig, dass Vogel bereits Anfang der 50er Jahre nach Filmen recherchierte, die sich für ein geplantes „Cinema 16 Children's Cinema“ eignen würden. Er las Fachliteratur, sammelte Pressepiegel zum Thema und korrespondierte mit



Museen und Bildungszentren in den USA und Kanada. Als Vogel schließlich im Februar 1958 „The Children’s Cinema – A Special Project of Cinema 16“ startete, konnten er und der Ko-Kurator Peretz Johnnes vom City Museum of New York auf einen bewährten Katalog von Filmen zurückgreifen, aus dem sie sich jedoch sehr selektiv bedienten. „Das meiste, was gemeinhin als kindestauglich galt, haben wir beiseitegelassen“, erinnerte sich Vogel später. „Wir haben Filme genommen, die gar nicht als Filme für Kinder angesehen wurden, und haben sie zu solchen gemacht.“ Eine ähnliche Haltung steht auch hinter dem Projekt „Großes Kino, kleines Kino“, das seit 2016 im Arsenal präsentiert wird. Am 26.9. wird als #43 dieser fortlaufenden Reihe das erste Cinema 16 Children’s Cinema Programm nachgespielt mit Filmen von Lotte Reiniger, Charles und Ray Eames, Shirley Clarke, Len Lye und Buster Keaton. (siehe auch S. 26)

DREAMS THAT MONEY CAN BUY (Hans Richter, USA 1947 | 26.9.) Auch wenn sich Amos Vogel keineswegs über seine Emigrationsgeschichte definierte, spielten Emigranten wie Siegfried

Kracauer, Rudolf Arnheim oder Julius Bab in seinem Umfeld eine wichtige Rolle. Auch mit dem Experimentalfilm-Pionier Hans Richter verband Vogel eine jahrelange Korrespondenz und Zusammenarbeit. Als Leiter des Institute of Film Technique am New York City College war Richter ein Mentor für die sich entwickelnde experimentelle Filmszene. Er stand auch auf der eindrucksvollen Liste von „Sponsoren“, die ab etwa 1950 den Briefkopf von Cinema 16 zierte, und Richters Filme liefen wiederholt bei Cinema 16, oft eingeführt von ihm selbst. Sein wohl bekanntester Film, **DREAMS THAT MONEY CAN BUY**, war am 22. April 1948 der erste abendfüllende Film, der bei Cinema 16 gezeigt wurde. Als ein Omnibus-Projekt prominenter Surrealisten wie Max Ernst, Marcel Duchamp, Man Ray, Alexander Calder, Darius Milhaud und Fernand Léger reflektiert der Film mit Spielfreude und Selbstironie die psychoanalytischen Tropen im kommerziellen Kino: Träume, Eros, Todestrieb.

„The censor always loses.“ (Amos Vogel, **New York Times**, 1968) (27.9.) In ihrem dritten gemeinsamen Film, **THE PRIVATE LIFE OF A CAT** (USA 1945),



dokumentieren Alexander Hammid und Maya Deren in ihrer New Yorker Wohnung das Werden einer neuen Katzengeneration. Die naturalistisch gefilmte Geburt der Katzenbabies brachte dem Film eine Altersbegrenzung der Zensurbehörde ein, was Amos Vogel gegen die Bigotterie der amerikanischen Kulturindustrie auf die Barrikaden trieb. Eine Gesellschaft, in der Sexualität, Erotik und Fortpflanzung als obszön zensiert werden, während Bilder von Krieg und Gewalt als unterhaltsam gelten, war für Vogel in einer tiefen Verwirrung gefangen. Der „Katzenfilm“ avancierte zu einem Publikumsliebling bei Cinema 16 und Vogel zeigte ihn wiederholt in verschiedenen Konstellationen, unter anderem in einem Programm über Sexualerziehung und im Children's Cinema. Die Kombination mit Luis Buñuels pseudo-dokumentarischer Armutsstudie **LAS HURDES** (Spanien 1933) und James Broughtons und Frank Stauffachers Grotteske **MOTHER'S DAY** (USA 1948) ist zwar nicht Original Cinema 16, greift aber typische Verbindungslinien auf, die Vogel in seinen Programmen zog: In **LAS HURDES** sind es vor allem die verwaisten

Kinder, deren Armut den Zynismus der Gesellschaft anklagt. In **MOTHER'S DAY** gebärden sich Erwachsene als Kinder und agieren das rebellische Potenzial eines noch nicht deformierten Lebens aus.

Peter Weiss: The Beats and the Outs (28. & 29.9.) Auf Peter Weiss wurde Amos Vogel erstmals 1956 durch einen Brief von Arne Lindgren von der „Arbeitsgruppen für Film Stockholm“ aufmerksam. Vogel war sofort begeistert von Weiss' ersten Filmen und zeigte die erotisch-halluzinatorische Szenenfolge **STUDIE II (HALLUZINATIONEN)** (Schweden 1952 | 28.9.) noch im Herbstprogramm 1956. „Die Aufrichtigkeit dieses Films werden einige zweifellos anstößig finden, während andere ihn gerade deshalb schätzen werden,“ schrieb Vogel auf dem Programmzettel. Es entwickelte sich eine intensive, jahrelange Korrespondenz, in der Weiss ihn über seine Filmprojekte auf dem Laufenden hielt, aber auch seine prekären Arbeitsbedingungen und das Gefühl, künstlerisch isoliert zu sein, zur Sprache brachte. Während Vogel weitere seiner Filme bei Cinema 16 zeigte und auch Verleihkopien herstellte,



RAINBOW DANCE
(Len Lye, GB 1936)

MOTHER'S DAY
(James Broughton, Frank Stauffacher, USA 1948)

STUDIE II (HALLUZINATIONEN)
(Peter Weiss, Schweden 1952)

kam ein mehrfach angebahnter Besuch von Weiss in New York nie zustande.

Martin Grennberger hat ein Programm zusammengestellt, das die Spannungen, Übergänge und Ambivalenzen in Peter Weiss' Filmarbeit mit fünf seiner Kurzfilme und „Skizzen“ nachzeichnet, darunter sein einziger Farbfilm, **ATELJÉINTERIÖR (THE STUDIO OF DR FAUST)** (S 1956 | 28.9.) und **NARKOMANER** (S 1961 | 28.9.), das kurze Porträt eines Drogenabhängigen, das Weiss gegenüber Vogel als „das Beste“ bezeichnete, das er bis dahin gemacht habe. Das Programm enthält zudem zwei Filme, die Weiss wichtig waren: Sidney Petersons **THE LEAD SHOES** (USA 1949 | 28.9.), eine virtuose Melange von ödipalen Motiven, konkaven und konvexen Zerrbildern und dem kontrapunktischen Einsatz von „Noise Jazz“. Und Jean-Claude Sées **AUBE** (F 1950/51 | 28.9.), dessen von Pierre Henry komponierter *musique concrète*-Soundtrack Weiss bei **STUDIE II** inspirierte, in dem er aber auch die harten Kontraste liebte zwischen spielenden Kindern, „gleichsam von Elektrizität umhüllt“, und Kriegsbildern, „die bewirken, dass man sich

in den Stuhlreihen zusammenkauert und den Kopf einzieht“, wie Weiss in seinem Buch *Avantgarde Film* (1955) schrieb.

Dieses erst 1995 auf deutsch erschienene Buch weist Weiss als einen informierteren Kenner der zeitgenössischen Filmwelt aus, als es seine gefühlte Isolation vermuten ließ. So war er auch mit der fruchtbaren Nähe von Beatkultur und Experimentalfilm an der amerikanischen Westküste vertraut und wird Vogels Entscheidung geschätzt haben, unter dem Titel „The Beats and the Outs“ seinen einzigen Langfilm **HÄGRINGEN** (S 1959 | 29.9.) im Doppel mit **THE FLOWER THIEF** (Ron Rice, USA 1960 | 29.9.) zu zeigen, einer Hommage an die unbekanntesten Helden von Hollywood, die Substitutes und die „Wild Men“. Um **HÄGRINGEN** hatte sich zuvor ein bemerkenswerter Austausch entwickelt, an dem auch der Filmkritiker Parker Tyler, einer der engsten Vertrauten Vogels, beteiligt war. Die Geschichte eines Mannes, der aus einer nicht näher bezeichneten Fremde in die Stadt kommt und sie nach einer Reihe kurzer, mit absurden Elementen durchsetzten Begegnungen wieder verlässt, faszinierte Vogel und



Tyler. Gleichwohl legten sie Weiss einschneidende Kürzungen nahe und erstellten ihm sogar eine detaillierte Schnittliste. Es scheint, dass Weiss diesen Wünschen teilweise nachgekommen ist, obwohl er den Film in der vorliegenden Form bereits vielerorts zeigte. Bei Cinema 16 lief **HÄGRINGEN** jedenfalls erst am 25. April 1962 in einer um etwa zehn Minuten gekürzten Fassung. **Reprise: „A Memorial Evening for Maya Deren“** (30.9.) Den Abschluss dieses ersten Teils einer Hommage an Amos Vogel bildet ein Programm mit Filmen von Maya Deren. Zwar wird damit die Chronologie der eingangs beschriebenen Ereignisse scheinbar auf den Kopf gestellt, doch in gewisser Weise schließt sich mit diesem Programm auch ein Kreis. Maya Derens unerwarteter Tod im Oktober 1961 war für Viele eine Erschütterung und markiert für einige Filmhistoriker*innen eine Zeitenwende, mit der auch die Gründung der Film-Makers' Cooperative (1962) und die Auflösung von Cinema 16 (1963) in einen impliziten Zusammenhang gebracht wird. Für Amos und Marcia Vogel war Maya Derens Tod ein tief empfundener persönlicher Verlust.

Im Februar 1962 zeigte Cinema 16 unter dem Titel „A Memorial Evening for Maya Deren“ noch einmal ihr filmisches Oeuvre von **MESHES OF THE AFTERNOON** (1943) bis **THE VERY EYE OF NIGHT** (1958). Das längst kanonische und in seinem entschieden experimentellen Gestus noch immer fesselnde Programm wird hier in der nicht-chronologischen Folge wiederholt, in der Vogel es zusammenstellte, allerdings zusätzlich mit **MEDITATION ON VIOLENCE** (1948), eine mit dem Tänzer Chao-Li Chi entwickelte Choreographie zur Musik des Komponisten Teiji Ito, Derens langjährigem Lebenspartner. Es fehlt lediglich, wie damals, der 1954 realisierte *Divine Horsemen – The Living Gods of Haiti*.

Vor diesem vorerst letzten Programm sind alle Interessierten eingeladen zu einem Austausch über die Filme der vorangehenden Tage. Solche etwa einstündigen „Repliken“ sollen auch im weiteren Verlauf der Reihe stattfinden und werden jeweils von einem eingeladenen Gast mit einem kurzen Input eingeleitet. Den Auftakt für dieses Format macht am 30.9. um 19 Uhr die Filmhistorikerin Masha Matzke, die Amos Vo-



HÄGRINGEN
(Peter Weiss, Schweden 1959)

THE FLOWER THIEF
(Ron Rice, USA 1960)

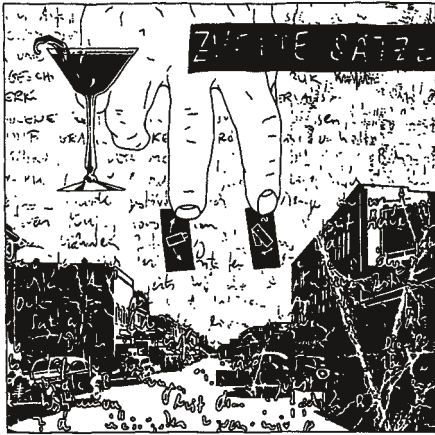
AT LAND
(Maya Deren, USA 1944)

gels und Maya Derens kuratorische Praxis vergleichend in den Blick nehmen wird. (th) Mit Dank an Steven und Loring Vogel, Scott MacDonald, Rare Books and Manuscripts Library (Columbia University), Mary Huelsbeck (Wisconsin Historical Society), Azat Bilalutdinov, Erika und Ulrich Gregor, Internationale Kurzfilmtage Oberhausen.

The New York film curator Amos Vogel (1921–2012) would have turned 100 this year and many are taking this as an occasion to honor this pioneer of independent film culture and the film club movement. So too does our program „The gatekeepers exist to be overthrown.“ Amos Vogel – Repeats and Responses, which is also inspired by Arsenal’s friendship with the cineaste and his wife Marcia that dated back to the institution’s founding years in the mid-1960s. The title refers to a comment Vogel made in 1983 about his break with a group of independent filmmakers who had formed the New York Film-Makers’ Cooperative in 1962, demarcating themselves from the establishment, to which for them Vogel’s Cinema 16, „a film society for the adult moviego-

er“, belonged. Even though at the time, Vogel was bitterly disappointed by the cooperative’s need to distance itself – after all, Cinema 16 had been the “university” (Jonas Mekas) of many of the figures of the New American Cinema – in 1983, he made it clear in retrospect that the younger generation’s rebellion against him had been justified: “The ‘gatekeeper’ – i.e. myself – is himself a historical product. He expresses not only himself, but also his time. [...] I have a small stack of quotations that I live by. One of them is from Rosa Luxemburg, in which she says that the historical task of leadership is to make itself unnecessary. I like that a lot. It is probably applicable here in the sense that I feel that the gatekeepers exist to be overthrown.” (Amos Vogel) Our homage pays tribute to one of the most important figures in post-war cinema, taking Amos Vogel at his word precisely where his integrity is strongest, which is the ability to see himself in context.

Das Programm wurde ermöglicht durch eine Förderung des Hauptstadtkulturfonds.



Die Basis des Make-Up (Nr. 467)

Eine mit *Tipp-Ex* unleserlich gemachte Schrift, die sich über die zerknitterte Fotografie der Mainstreet einer Kleinstadt im Mittleren Westen der USA in den 50er Jahren gelegt hat. Ließe sich jedes Denken auf ein System zurückführen, wäre das, was an seiner Oberfläche als Sprache auftaucht, nur das winzige Segment einer Kugeloberfläche, und so unregelmäßig in seinen Strukturen wie die Oberfläche unseres ganzen Planeten. Die Oberflächen des Seins, dem technischen Bild so universal wie öde zugänglich, hier sind sie noch einmal gebrochen. Die Schwerkraft der Gedanken, die auf einen unsichtbaren Kern hin zielt, und die von diesem Kern ausgehenden Projektionen von Schrift, die auf den Oberflächen aller Objekte dekliniert wird. Eine verwitterte Sprache, *ZWEITE SÄTZE*, die ohne unser Zutun passieren. Dies alles hätten wir zusammen erfahren können. Jetzt ist es zu spät. Zwei Finger einer Hand bedienen die Röntgenanlage eines Krebszentrums. Ein Drink aus einem Schierlingsbecher. Der Vergiftete erstickt bei vollem Bewusstsein. Mehr unter www.pym.de

Handwriting that had been scrawled over a crumpled photograph of the main street of a small town in the Midwest of 1950s America, made unreadable by whiteout. If all thought could be attributed to a system, that which appears on its surface as language would merely be the tiny segment of a spherical surface and as irregular in its structures as the surface of our whole planet. The surfaces of being, both universally and dreadfully accessible to the technological image – here they are once again broken. The gravity of thoughts aiming at an invisible core, and the projections of the writing, originating from this core, that is declined on the surfaces of all objects. A weathered language, *SECOND SENTENCES* that occur without our assistance. We could have experienced all this together. Now it's too late. Two fingers of a hand operate the X-ray equipment of a cancer research centre. A drink from a cup of hemlock. The poisoned person suffocates while fully conscious. More at www.pym.de

DAO KHANONG

(By the Time It Gets Dark, Anocha Suwichakornpong,
Thailand/NL/F/Katar 2016)

Danke, Heinz Emigholz!

Seit den 70er Jahren werden die Filme von Heinz Emigholz im Berlinale Forum und im Arsenal gezeigt; in den 90er Jahren war seine wöchentliche UdK-Reihe „Experimentelle Filmgestaltung“ nicht nur für Studierende ein Muss; 2008 gestaltete er unser neues Logo. Seitdem bereichert er unser gedrucktes Monatsprogramm mit Zeichnungen und Texten aus seinem „Basis des Make-Up“-Zyklus, womit unsere Hefte zu einer Art collector's item wurden. Nach 14 Jahren erscheint in diesem Heft nun die letzte Bild-Text-Kombination von Heinz Emigholz. Seine Zeichnungen, die disparate Objekte, geometrische Formen, Buchstaben und Figuren zu einem komplexen Ganzen fügen und jeden Monat zum Dechiffrieren einladen, werden uns und den Leser*innen des Monatsprogramms sehr fehlen. Ein kleiner Trost ist ab September an der Arsenal-Kasse zu erstehen: eine Basis-des-Make-Up-Serie in Kissenform (zum Preis von 33,- bzw. 40,-€). Ein neues collector's item! Und dazu eine Empfehlung: Die Ausstellung Counter Gravity – Die Filme von Heinz Emigholz, ab dem 15.10. im HKW.

Das Berliner Künstlerprogramm des DAAD präsentiert: Anocha Suwichakornpong

Eine Filmemacherin arbeitet an einem Drehbuch über ein 1976 an Studierenden der Thammasat-Universität in Bangkok verübtes Massaker – basierend auf den Erzählungen einer Überlebenden, mit der sie sich in einem Haus im Norden Thailands trifft. **DAO KHANONG** (By the Time It Gets Dark, TH 2016), der zweite Langfilm der thailändischen Filmemacherin Anocha Suwichakornpong (*1976), entwirft ausgehend von dieser Konstellation eine faszinierende Form, die Reenactments der Vergangenheit, Bilder vom Bildermachen, Exkurse zu Pilzen und Telekinese, einen Popstar-Schauspieler und eine Wandlerin zwischen den Welten verbindet zu einer Reflexion über die Repräsentation von traumatischen geschichtlichen Ereignissen im Kino. Wie Hiroshima darzustellen wäre, fragte sich der dort geborene japanische Regisseur Nobuhiro Suwa, um in dem begleitend als Director's Choice gezeigten **H STORY** (JP/F 2001) als Filmemacher aufzutreten, der an einem (fiktiven) Remake von Alain Resnais' *Hiroshima mon amour* scheitert. (bik) (9.9.)

VICTORIA

[Sofie Benoot, Liesbeth De Ceulaer, Isabelle Tollenaere,
Belgien 2020]

Großes Kino, kleines Kino #43: Reprise Cinema 16's „The Children's Cinema #1“

Die Wiederaufführung von Cinema 16s erstem „Children's Cinema“-Programm aus dem Jahr 1958 zeichnet eine historische Spur nach, der auch die Reihe Großes Kino, Kleines Kino folgt: Hier sehen Kinder immer wieder auch experimentelles Kino. Im Silhouettenfilm **THE ANT AND THE GRASSHOPPER** (1954) von Lotte Reiniger bringt eine Heuschrecke Insekten auf einer Blumenwiese zum Tanzen. Charles und Ray Eames gestalten in **PARADE** (1952) einen musikalischen Festtagsumzug durch farbenfrohe Kulissen: Kinetische Spielzeuge, reich verzierte Marionetten und Pappmaché-Figuren erwachen zum Leben. An reale Schauplätze führt uns der Film **IN PARIS PARKS** (1954) von Shirley Clarke. Sie folgt spielenden Kindern durch malerische Parkanlagen. Einen Farbrausch garantiert Len Lyes teilweise handgemalter Film **RAINBOW DANCE** (1936), der einen Tänzer auf Wanderschaft zeigt. Zu Wasser, zu Land und in der Luft wird der Komiker Buster Keaton in **THE BALLOONATIC** (1923) auf die Probe gestellt. Für alle ab 5 Jahre. (26.9.) (sts)

Verleihstart

VICTORIA (Sofie Benoot, Liesbeth De Ceulaer, Isabelle Tollenaere, Belgien 2020): California City – von der riesigen, in den 50er Jahren entworfenen Planstadt inmitten der Mojave-Wüste wurde nur das Zentrum fertiggestellt, der Rest versandet. Lashay Warren kam mit seiner Familie aus dem nahen Los Angeles hierher, um neu anzufangen. Videoaufnahmen und Auszüge aus seinem Tagebuch vermitteln sein Erstaunen über und seinen sehr eigenen Blick auf diese neue Welt. Seine Texte erinnern an die Erlebnisse von Pionieren – der amerikanische Westen als Ort, um sich neu zu erfinden. Im Berlinale Forum 2020 wurde **VICTORIA** mit dem Caligari-Filmpreis ausgezeichnet. Wir freuen uns sehr, dass Isabelle Tollenaere und Liesbeth De Ceulaer zur Caligari-Filmpreis Tournee kommen! Termine: 2.9. Die Linse, Münster; 4.9. Filmhaus Nürnberg; 5.9. Karlstorkino, Heidelberg + Caligari Film-Bühne, Wiesbaden; 6.9. City 46, Bremen. Kinostart: 2. September. In Berlin am 3.9. im fsk Kino mit Gästen.

SUDESHA
(Yugantar, Indien 1983)

arsenal 3:

Archival Assembly #1

Im Rahmen des Festivals Archival Assembly #1 wird ein Teil des Kinoprogramms auf arsenal 3 präsentiert. Jeweils einen Tag nach der entsprechenden Kinovorführung bis Mitte September sind folgende Filme zu sehen: **MUEDA, MEMÓRIA E MASSACRE** (Ruy Guerra, Mosambik 1979, bezugnehmend auf die Performance Trópicos Mecânicos), eine antikoloniale Erinnerungsarbeit anhand eines Reenactments des Massakers von Mueda; **BÖSE ZU SEIN IST AUCH EIN BEWEIS VON GEFÜHL** (BRD 1983) von Cynthia Beatt, eine persönliche und kathartische Konfrontation mit dem Status der Filmemacherin als Nichtdeutsche in Berlin in den 70er und 80er Jahren; die Kurzfilme **LES NOMADES DU SOLEIL** (1953) und **LA SUISSE S'INTERROGE** (1964) des schweizerischen Dokumentarfilmponiers Henry Brandt; **OF DUST AND RUBIES, A FILM ON SUSPENSION** (Tamer El Said, D 2020), eine kollektive Auseinandersetzung mit dem unvollendeten Film *Of Dust and Rubies* von Hussein Shariffe, dessen Film **DIARY IN EXILE** (1993, in Zusammenarbeit mit Atteyat Al Abnoudy) ebenfalls präsentiert wird; **TAMBAKU CHAAKILA OOB ALI** (1982) und **SUDE-**



SHA (1983) von Yugantar, dem ersten feministischen Filmkollektiv Indiens; **MAPPING LESSONS** (Philip Rizk, Ägypten 2020), der den Zuschauer gemeinsam mit K. durch Raum und Zeit in die Levante zur Zeit der Kolonisierung reisen lässt; zwei Filme von Serap Berrakkarasu, **TÖCHTER ZWEIER WELTEN** (BRD 1990) über eine Mutter und ihre Tochter, die eine aus der Türkei nach Deutschland migriert, die andere in Deutschland aufgewachsen, und **EKMEK PARASI – GELD FÜR'S BROT** (D 1994), ein Film über Frauen aus der Türkei und Mecklenburg, die gemeinsam am Fließband einer Lübecker Fischfabrik arbeiten; **OFF FRAME AKA REVOLUTION UNTIL VICTORY** (Mohamad Yaqubi, 2016), ein Film, der den Fragmenten einer Revolution nachspürt und Bilder eines Traums von Freiheit zusammensetzt; **MEIN LEBEN TEIL 2** (Angelika Levi, D 2003), der das Leben der Mutter der Filmemacherin anhand ihres Nachlasses rekonstruiert und dabei den Zusammenhang von persönlicher und historischer Geschichte erforscht, sowie **PRATER** (Ulrike Ottinger, D/AT 2007), der in die facettenreiche Geschichte des Wiener Praters eintauchen lässt.

AUF GEHT'S, ABER WOHIN?
(Angelika Levi, BRD 1989)



arsenal 3:

Werkchau Angelika Levi

Anschließend an die Präsentation der digital restaurierten Fassung von Angelika Levis **MEIN LEBEN 2** beim Festival Archival Assembly #1 zeigen wir auf arsenal 3 eine Werkchau ihrer seit 1983 entstandenen Filme. Angelika Levi, 1961 geboren, studierte von 1985 bis 1991 an der Berliner dffb. Ihre kurzen, experimentierfreudigen Filme zeigen Freundschaft, Sex und Alltag, Architektur und Science-Fiction.

Angelika Levis erster langer Film **MEIN LEBEN TEIL 2** lief 2003 im Forum der Berlinale und gewann zahlreiche Preise. **ABSENT PRESENT** (2010) ist ein essayistischer Dokumentarfilm über verschiedene Formen des Reisens: Urlaub und Migration, gewollte und erzwungene Rückkehr. **ANAK-ANAK SRIKANDI** (2012) vereint acht sehr persönliche Blicke auf lesbisches, bisexuelles und transidentisches Leben im islamisch geprägten Indonesien. **MIETE ESSEN SEELE AUF** (2015) dokumentiert den nachbarschaftlichen Kampf um Wohnraum in Kreuzberg. Ihr jüngster Film **AHORITA FRAMES** hatte beim diesjährigen Forum Expanded Premiere. Darin performen am Grenzübergang Ped-West in Tijuana Refugees

ihre Erzählungen. Sie spielen Asbestarbeiterinnen, US-Soldaten*innen, Rotkreuzhelfer*innen und Feuerwehrleute. Migrant*innen aus Guatemala und Venezuela und Mexikaner*innen, die aus den USA nach Tijuana deportiert wurden. Angelika Levis Stimme führt wie ein Faden durch ihre Filmografie. Ausgangspunkt ihrer Assoziationswelten ist ihre unmittelbare Erfahrungswelt. Immer wieder fixiert sie ihren Standort, um sich der eigenen Identität zu versichern, und sich dann wieder dem Fluss der Imagination hinzugeben. Weder kreist sie dabei um sich selbst, noch verliert sie den Halt. Stattdessen schafft sie ein Vertrauen, das es den Zuschauer*innen erlaubt, den Assoziationsketten frei zu folgen und in unbestimmten Wahrnehmungsprozessen eine Methodik der Gesellschaftsanalyse zu erkennen, die niemals einen Abschluss finden kann.

Das Programm läuft vom 16. bis zum 30. September. Es wird begleitet durch ein Gespräch mit Angelika Levi auf unserem Youtube-Kanal. Den Termin finden Sie auf unserer Homepage.

1 Mi

18.00 »1 Archival Assembly #1 **▣** Begrüßung: Bernd Scherer (Intendant Haus der Kulturen der Welt), Stefanie Schulte Strathaus (Ko-Direktorin Arsenal – Institut für Film und Videokunst)
The Inheritance Ephraim Asili USA 2020 35 mm | **OF** | 100 min
▣ Zu Gast: Ephraim Asili S. 5

22.00 »1 Archival Assembly #1 **Trópicos Mecânicos | Mechanic Tropics (Mueda)**
▣ Performance von Felipe Bragança in Zusammenarbeit mit Teatro Griot und Catarina Wallenstein, mit einem Vorgespräch zwischen Felipe Bragança und Catarina Simão
 Mit Matamba Joaquim, Zia Soares, Catarina Wallenstein, Giovanni Lourenço und Daniel Martinho S. 5

2 Do

9.30 **📍** Archival Assembly #1 **Symposium „After the Archive“** in Zusammenarbeit mit der Goethe-Universität Frankfurt
 9.30–9.45: **Einführung** mit Sonia Campanini (Goethe-Universität Frankfurt), Stefanie Schulte Strathaus
 9.45–10.00: **Grußwort**: Andreas Görgen (Leiter der Abteilung für Kultur und Kommunikation im Auswärtigen Amt)
 10.00–11.30: **Transnational Cooperation and Decolonial Strategies in Film Culture Institutions**
 Mit June Giovanni (Pan African Cinema Archive), Giovanna Fossati (Eye Filmmuseum, University of Amsterdam), Erica Carter (King's College London), Tom Rice (University of St Andrews), Brigitta Kuster (Humboldt-Universität zu Berlin), Rebecca Ohene-Asah (National Film and Television Institute [Accra-Ghana]), Moderation: Stefanie Schulte Strathaus
 11.45–12.45: **Transnational Cooperation and Decolonial Strategies in Film Culture Institutions – Project „Film Culture and Archival Studies“ Master's Program** (University of Jos, Nigerian Film Corporation)
 Mit Chidia Maduekwe (Nigerian Film Corporation), Jeremiah Methuselah (National Film Institute, Nigeria), Tanko Ishaya (University of Jos), Nancy King (University of Jos), Ellen Harrington (DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum), Stefanie Schulte Strathaus, Didi Cheeka (Lagos Film Society), Moderation: Vinzenz Hediger (Goethe-Universität Frankfurt)
 14.00–15.30: **What Do We Train for? Future Roles in Film Archiving and Curating**
 Mit Ellen Harrington, Michael Loebenstein (Österreichisches Filmmuseum), Nancy King, Juana Suárez (New York University), Pablo La Parra Pérez (Elías Querejeta Zine Eskola), Simone Venturini (Università degli Studi di Udine), Moderation: Sonia Campanini
 15.45–17.15: **Film Curatorship Between Theory and Practice**
 Mit Janet McCabe (Birkbeck University of London), Marc-André Schmachtel (Goethe-Institut), Stefanie Schulte Strathaus, Madhusree Dutta (Akademie der Künste der Welt Köln), Aboubakar Sanogo (Carleton University, African Film Festival of Ottawa), Jihan El-Tahri (Dox Box), Moderation: Erica Carter Eintritt frei, Anmeldung unter archive@arsenal-berlin.de
 Im silent green Kulturquartier, Berlin-Wedding S. 4

19.00 »1 Archival Assembly #1 **Kulba na barna** Brendan Shehu Nigeria 1992
▣ Zu Gast: Didi Cheeka (Lagos Film Society) 35 mm | **OmE** | 104 min | S. 5

22.00 **📍** Archival Assembly #1 ***Töchter zweier Welten** Serap Berrakkarasu BRD 1990
 Premiere der digital restaurierten Fassung DCP | **OmE** | 60 min
 Open-Air-Kino im Haus der Kulturen der Welt S. 5

»1 arsenal 1 | »2 arsenal 2 | **OF** Originalfassung | **DF** Deutsche Fassung | **OmU** Original mit deutschen Untertiteln | **OmE** Original mit engl. Untertiteln | **OmF** Original mit französischen Untertiteln | **ZT** Zwischentitel | Die Längenangaben im Programm beziehen sich auf die reine Filmlänge. | **↺** Wiederholung | **▣** Veranstaltung mit Gästen | **📍** Externer Veranstaltungsort | ***** Kopie des Arsenal – Institut für Film und Videokunst | ***** Kopie der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen | **👑** Nur für Mitglieder. Mitgliedschaft kann an der Kasse erworben werden.

3 Fr

- 10.00** 📍 Archival Assembly #1 **Found Futures I: Eröffnung mit Projektpräsentationen und Vorstellung des Papers „Call for Action and Reflection on Decolonising Film Archives“**
Mit dem Autor*innenkollektiv, Arsenal – Institut für Film und Videokunst, Goethe-Institut und Dox Box bis 12 Uhr
Im silent green Kulturquartier, Berlin-Wedding Eintritt frei S. 4
- 13.30** »1 Archival Assembly #1 **Les nomades du soleil** Nomaden der Sonne
Henry Brandt Schweiz 1953 DCP | **OmE** | 44 min
La Suisse s'interroge Die Schweiz im Spiegel Henry Brandt Schweiz 1964 DCP | **OF** | 22 min
Digital restauriert von der Cinémathèque suisse
📺 Einführung: Frédéric Maire (Direktor der Cinémathèque suisse) S. 6
- 15.15** »1 Archival Assembly #1 Hussein Shariffe: Of Dust and Rubies
Of Dust and Rubies, a Film on Suspension Tamer El Said Deutschland 2020
Digital file | **engl. OF** | 49 min
Diary in Exile Atteyat Al Abnoudy, Hussein Shariffe Sudan 1993 Digital file | **OmE** | 52 min
📺 Mit Tamer El Said (Filmemacher), Eiman Hussein (Psychotherapeutin, Tochter von Hussein Shariffe), Talal Afifi (Sudan Film Factory), Haytham El-Wardany (Autor), Erica Carter (King's College London) und Stefanie Schulte Strathaus S. 6
- 18.30** »1 Archival Assembly #1 **Die Sammlung Rafla** Projektpräsentation mit Filmbeispielen
📺 Mit Tamer El Said, Maged Nader (Cimatheque – Alternative Film Centre), Ali Atef, Dana Enani, Randa Megahed und Ihab Rafla Eintritt frei S. 6
- 21.30** 📍 Archival Assembly #1 ***EkmeK Parasi** **Geld für's Brot** Serap Berrakkarasu
Deutschland 1994 DCP | **OmE** | 100 min
Premiere der digital restaurierten Fassung
Open-Air-Kino im Haus der Kulturen der Welt S. 5

4 Sa

- 10.00** 📍 Archival Assembly #1 **Found Futures II: Archiv als Autobiografie**
Nach- und Vorlässe von Hussein Shariffe (Sudan/Ägypten), Atteyat Al Abnoudy, Magdy Rafla (beide Ägypten), Korhan Yurtsever (Türkei), Ahmed Bouanani (Marokko) und Jocelyne Saab (Libanon)
📺 Mit Eiman Hussein, Tamer El Said, Talal Afifi, Haytham El-Wardany, Erica Carter, Ihab Rafla, Ali Atef, Dana Enani, Randa Megahed, Maged Nader, Can Sungu, Touda Bouanani, Mohamed Slaoui Andalousi, Sarah Dornhof, Corinne Wiss, Mathilde Rouxel und Stefanie Schulte Strathaus bis 13 Uhr
Im Sinema Transtopia, Berlin-Mitte Eintritt frei S. 4
- 14.00** »1 Archival Assembly #1 Friendship Synergies: Das Yugantar Kollektiv
***Tambaku chaakila oob ali** Tobacco Embers Yugantar Indien 1982 DCP | **OmE** | 25 min
***Sudesh** Yugantar Indien 1983 DCP | **OmE** | 33 min
Premiere der digital restaurierten Fassung
📺 Mit Abha Bhaiya, Deepa Dhanraj (Yugantar), Nicole Wolf (Goldsmiths, University of London) S. 6
- 16.30** »1 Archival Assembly #1 **Studio Baalbeck** Projektpräsentation mit Filmbeispielen
📺 Zu Gast: Monika Borgman, Ayman Nahle (UMAM Documentation & Research) Eintritt frei S. 6
- 19.00** »1 Archival Assembly #1 ***Resistance – Why** Christian Ghazi Libanon 1971
Premiere der Digitalisierung DCP | **engl. OF** | 53 min
📺 Zu Gast: Liana Kassir (Nadi Lekol Nas) S. 6
- 22.00** 📍 Archival Assembly #1 ***Off Frame aka Revolution until Victory** Mohanad Yaqubi
Palästina/Frankreich/Katar/Libanon 2016 DCP | **OmE** | 63 min
📺 Zu Gast: Mohanad Yaqubi
Open-Air-Kino im Haus der Kulturen der Welt S. 6

»1 arsenal 1 | »2 arsenal 2 | **OF** Originalfassung | **DF** Deutsche Fassung | **OmU** Original mit deutschen Untertiteln | **OmE** Original mit engl. Untertiteln | **OmF** Original mit französischen Untertiteln | **ZT** Zwischentitel | Die Längenangaben im Programm beziehen sich auf die reine Filmlänge.

- 5** So
- 11.00** »1 Archival Assembly #1 **Symposium „Recht auf Öffentlichkeit II. Die Zukunft der TV-Archive“**
Fortsetzung von „Recht auf Öffentlichkeit. Arbeit mit TV-Archiven“
Konzipiert von Vivien Buchhorn, Merle Kröger und Volker Pantenburg
☑ Mit u. a. Christiane Schleindl (Filmhaus Nürnberg), Marc-André Schmachtel (Goethe-Institut), Kathrin Brinkmann (ZDF/arte), Tim Schmatfeldt (Bundeszentrale für politische Bildung), Sunju Choi (Neue deutsche Medienmacher*innen)
(In deutscher Sprache) bis 15 Uhr Eintritt frei, Anmeldung unter archive@arsenal-berlin.de S. 4
- 16.00** »1 Archival Assembly #1 **Die fünfte Wand: Navina Sundaram** Präsentation eines digitalen Werkarchivs
☑ Zu Gast: Mareike Bernien und Merle Kröger (pong film) Eintritt frei S. 6
- 18.30** »1 Archival Assembly #1 ***On Africa** Skip Norman BRD 1970 DCP | **OmE** | 35 min
Premiere der Digitalisierung Eintritt frei
☑ Lesung und Filmvorführung mit dem Harun Farocki Institut und SAVVY Contemporary S. 7
- 21.30** 📍 Archival Assembly #1 ***Mein Leben Teil 2** My Life Part 2 Angelika Levi D/Chile 2003
Premiere der digital restaurierten Fassung DCP | **OmE** | 93 min
☑ Zu Gast: Angelika Levi
Open-Air-Kino im Haus der Kulturen der Welt S. 7
-
- 6** Mo
- 10.00** 📍 Archival Assembly #1 **Found Futures III: Archiv als Autobiografie**
„Die fünfte Wand“
☑ Zu Gast: Mareike Bernien und Merle Kröger
Die Baalbeck Studios und „The Tokyo Reels“
☑ Zu Gast: Monika Borgmann, Ayman Nahle, Sandra Schäfer und Mohanad Yaqubi
Im Sinema Transtopia, Berlin-Mitte bis 13 Uhr Eintritt frei S. 4
- 13.45** »1 Archival Assembly #1 **Mapping Lessons** Philip Rizk Ägypten 2020 DCP | **OmE** | 60 min
☑ Mit Philip Rizk S. 7
- 16.15** »1 Archival Assembly #1 **Mediateca Onshore: Projektpräsentation**
☑ Mit Filipa César, Flora Gomes, Marinho de Pina Eintritt frei S. 7
- 18.45** »1 Archival Assembly #1 ***Po di sangui** Der Blutbaum
Flora Gomes Guinea-Bissau 1996 35 mm | **OmU** | 90 min
☑ Zu Gast: Flora Gomes S. 7
- 21.30** 📍 Archival Assembly #1 **Sambizanga** Sarah Maldoror
Angola/Frankreich 1972 DCP | **OmE** | 96 min
Digital restauriert von der Cineteca di Bologna und dem World Cinema Project der Film Foundation
☑ Einführung: Cecilia Cenciarelli (Cineteca di Bologna)
Open-Air-Kino im Haus der Kulturen der Welt S. 7
-
- 7** Di
- 10.00** 📍 Archival Assembly #1 **Found Futures IV: Fossilised Sonicities.** On MAPPING LESSONS and Sonic Archives
Mit SAVVY Contemporarys Colonial Neighbours Archivprojekt und SAVVY.doc
Im Sinema Transtopia, Berlin-Mitte bis 13 Uhr Eintritt frei S. 4

- 14.30** »1 Archival Assembly #1 re-selected #1: Ciclón vs. Hurrikan – Ein Kopienvergleich
Ciclón Zyklon Santiago Alvarez Kuba 1963 16 mm | **ohne Dialog** | 22 min
 Dank an das Swedish Film Institute
Hurrikan Santiago Álvarez, Günther Ketzler (Verantwortlicher für die FWU-Fassung)
 Kuba/BRD 1973 Kopie des Kino im Sprengel 16 mm | **DF** | 12 min
 ☐ Zu Gast: Peter Hoffmann (Filmemacher, Kurator), Tobias Hering (Kurator re-selected)
 Eintritt frei S. 7
- 18.00** »1 Archival Assembly #1 Jalur suara / Sound Track
***The Island of Buru**
 Fritz Schadt, Soemardjono Indonesien ca. 1973–1976 Digital file | **OF** | 28 min
***Indonesien tanzt** Kotot Sukardi Indonesien 1958 Digital file | **OF** | 28 min
 ☐ Lesung und Filmvorführung mit Lisabona Rahman Eintritt frei S. 8
- 21.30** 📍 Archival Assembly #1 ***De cierta manera** Sara Gómez Kuba 1974 DCP | **OmE** | 73 min
 ☐ Zu Gast: Luciano Castillo (Instituto Cubano del Arte e Industria Cinematográficos)
 Open-Air-Kino im Haus der Kulturen der Welt S. 8
- 8** Mi **10.00** 📍 Archival Assembly #1 **Found Futures V: Abschlussdiskussion und gemeinsame Planung**
 Im Sinema Transtopia, Berlin-Mitte bis 13 Uhr Eintritt frei S. 4
- 15.00** »1 Archival Assembly #1 Reframing the portrait: Three films by Sara Gómez
Una isla para Miguel An island for Miguel Sara Gómez Kuba 1968 DCP | **OmE** | 22 min
Guanabacoa: Crónicas de mi familia Guanabacoa: Chronicles of my family Sara Gómez
 Kuba 1966 DCP | **OmE** | 13 min
Iré a Santiago I'm going to Santiago Sara Gómez Kuba 1964 DCP | **OmE** | 15 min
 Digital restauriert vom Vulnerable Media Lab, Queen's University
 ☐ Einführung: Susan Lord (Queen's University) S. 8
- 18.00** »1 Archival Assembly #1 re-selected #2: Finally Got the News – Ein Kopienvergleich
Finally Got the News Stewart Bird, Peter Gessner, René Lichtman, John Louis zusammen mit
 The League of Black Revolutionary Workers USA 1970 Digital file | **OF** | 55 min
 Digital file von Icarus Films
Finally Got the News Stewart Bird, Peter Gessner, René Lichtman, John Louis zusammen mit
 The League of Black Revolutionary Workers USA 1971
 Schwedische Fernsehfassung Kopie aus privater Sammlung 16 mm | **OF** | 32 min
 ☐ Zu Gast: John Sundholm (Stockholm University), Tobias Hering (Kurator re-selected)
 Eintritt frei S. 7
- 21.30** 📍 Archival Assembly #1 ***Prater** Ulrike Ottinger Deutschland/Österreich 2007
 Premiere der digital restaurierten Fassung DCP | **OmE** | 107 min
 Open-Air-Kino im Haus der Kulturen der Welt S. 8
- 9** Do **19.00** »1 DAAD-Stipendiatin Anocha Suwichakornpong **Dao Khanong** By the Time It Gets Dark
 Anocha Suwichakornpong Thailand/NL/F/Katar 2016 DCP | **OmE** | 105 min
 ☐ Anschließend Diskussion mit Anocha Suwichakornpong S. 25
- 21.30** »1 DAAD-Stipendiatin Anocha Suwichakornpong – Director's Choice **H Story** Nobuhiro Suwa
 Japan/Frankreich 2001 Mit Béatrice Dalle 35 mm | **OmE** | 112 min
 ☐ Einführung: Anocha Suwichakornpong S. 25

10 _{Fr}	19.30 »1	Japanische Drehbuchautorinnen Mikio Naruse Japan 1955 Mit Hideko Takamine, Masayuki Mori ☐ Einführung: Kayo Adachi-Rabe	Eröffnung Drehbuch: Yoko Mizuki	Ukigumo	Floating Clouds	Mikio Naruse	Japan 1955	35 mm OmE 123 min C 18.9. S. 9
11 _{Sa}	19.00 »1	Japanische Drehbuchautorinnen Drehbuch: Sumie Tanaka, Toshiro Ide Mit Setsuko Hara, Ken Uehara		Meshi	Repast	Mikio Naruse	Japan 1951	35 mm OmE 96 min C 20.9. S. 10
	21.15 »1	Japanische Drehbuchautorinnen Drehbuch: Yoko Mizuki Mit Setsuko Hara		Shuu	Sudden Rain	Mikio Naruse	Japan 1956	35 mm OmE 90 min C 17.9. S. 10
12 _{So}	20.00 »1	Japanische Drehbuchautorinnen Japan 1954 Mit Setsuko Hara, Ken Uehara		Yama no oto	Sound of the Mountain	Mikio Naruse	Japan 1954	35 mm OmE 94 min C 21.9. S. 11
13 _{Mo}	20.00 »1	Japanische Drehbuchautorinnen 1952 Drehbuch: Sumie Tanaka Mit Hideko Takamine, Mitsuko Miura		Inazuma	Lightning	Mikio Naruse	Japan	35 mm OmE 87 min C 17.9. S. 11
14 _{Di}	20.00 »1	Japanische Drehbuchautorinnen Drehbuch: Yoko Mizuki Mit Kinuyo Tanaka		Okaasan	Mother	Mikio Naruse	Japan 1952	35 mm OmE 97 min C 18.9. S. 12
15 _{Mi}	20.00 »1	Japanische Drehbuchautorinnen Japan 1954 Drehbuch: Sumie Tanaka, Toshiro Ide		Bangiku	Late Chrysanthemums	Mikio Naruse	Japan 1954	35 mm OmE 101 min C 22.9. S. 12
16 _{Do}	20.00 »1	Japanische Drehbuchautorinnen Drehbuch: Sumie Tanaka, Toshiro Ide Mit Kinuyo Tanaka, Hideko Takamine		Nagareru	Flowing	Mikio Naruse	Japan 1956	35 mm OmE 116 min C 19.9. S. 13
17 _{Fr}	19.00 »1	Japanische Drehbuchautorinnen Drehbuch: Yoko Mizuki Mit Setsuko Hara		Shuu	Sudden Rain	Mikio Naruse	Japan 1956	35 mm OmE 90 min S. 10
	21.15 »1	Japanische Drehbuchautorinnen 1952 Drehbuch: Sumie Tanaka Mit Hideko Takamine, Mitsuko Miura		Inazuma	Lightning	Mikio Naruse	Japan	35 mm OmE 87 min S. 11
18 _{Sa}	18.30 »1	Japanische Drehbuchautorinnen Drehbuch: Yoko Mizuki Mit Kinuyo Tanaka		Okaasan	Mother	Mikio Naruse	Japan 1952	35 mm OmE 97 min S. 12
	21.00 »1	Japanische Drehbuchautorinnen Drehbuch: Yoko Mizuki Mit Hideko Takamine, Masayuki Mori		Ukigumo	Floating Clouds	Mikio Naruse	Japan 1955	35 mm OmE 123 min S. 9
19 _{So}	19.30 »1	Japanische Drehbuchautorinnen Drehbuch: Sumie Tanaka, Toshiro Ide Mit Kinuyo Tanaka, Hideko Takamine		Nagareru	Flowing	Mikio Naruse	Japan 1956	35 mm OmE 116 min S. 13
20 _{Mo}	20.00 »1	Japanische Drehbuchautorinnen Drehbuch: Sumie Tanaka, Toshiro Ide Mit Setsuko Hara, Ken Uehara		Meshi	Repast	Mikio Naruse	Japan 1951	35 mm OmE 96 min S. 10
21 _{Di}	20.00 »1	Japanische Drehbuchautorinnen Japan 1954 Drehbuch: Yoko Mizuki Mit Setsuko Hara, Ken Uehara		Yama no oto	Sound of the Mountain	Mikio Naruse	Japan 1954	35 mm OmE 94 min S. 11

- 22** Mi **20.00** »1 Japanische Drehbuchautorinnen **Bangiku** Late Chrysanthemums Mikio Naruse
Japan 1954 Drehbuch: Sumie Tanaka, Toshiro Ide 35 mm | **OmE** | 101 min | S. 12
- 23** Do **20.00** »1 Amos Vogel Eröffnung
Walking From Munich to Berlin Oskar Fischinger D 1927 35 mm | 5 min
Geography of the Body Willard Maas USA 1943 16 mm | 7 min
Meshes of the Afternoon Maya Deren, Alexander Hammid USA 1943 16 mm | 14 min
Glens Falls Sequence Douglass Crockwell USA 1946 16 mm | 11 min
Kopie aus dem George Eastman Museum, Rochester
In the Street Helen Levitt, James Agee USA 1948 16 mm | **OF** | 16 min
Desistfilm Stan Brakhage USA 1954 16 mm | **ohne Dialog** | 7 Min
Un chant d'amour Jean Genet F 1950 16 mm | **ohne Dialog** | 26 min
Einführung: Tobias Hering S. 16
- 24** Fr **18.30** »1 Amos Vogel **Du sang, de la volupté et de la mort**
Of Blood, of Pleasure and of Death A trilogy Gregory Markopoulos USA 1947-48
Part I: **Psyche** 16 mm | **ohne Dialog** | 25 min
Part II: **Lysis** 16 mm | **ohne Dialog** | 30 min
Part III: **Charmides** 16 mm | **ohne Dialog** | 15 min
Kopien bereitgestellt von Temenos Archive (Zürich/New York)
Zu Gast: Robert Beavers S. 16
- 21.00** »1 Amos Vogel **The Dead Ones** Gregory Markopoulos USA 1949
Unvollendet 35 mm | **stumm** | 28 min
Swain (previously known as Rain Black, My Love) Gregory Markopoulos USA 1950 16 mm | **ohne Dialog** | 24 min
Christmas USA Gregory Markopoulos USA 1949 16 mm | **ohne Dialog** | 8 min
Flowers of Asphalt Gregory Markopoulos USA 1951 16 mm | **stumm** | 7 min
Eldora Gregory Markopoulos USA 1953 16 mm (Original: 8 mm) | **stumm** | 11 min
Kopien bereitgestellt von Temenos Archive (Zürich/New York)
Zu Gast: Robert Beavers S. 16
- 25** Sa **19.00** »1 Amos Vogel **An diesen Abenden** Herbert Vesely Österreich 1951 DCP | **OmE** | 23 min
Kopie aus dem Filmarchiv Austria/Filmmuseum München
Nicht mehr fliehen Herbert Vesely BRD 1955 35 mm | 68 min | S. 17
- 21.00** »1 Amos Vogel Reprise: „Not for the Squeamish: An Evening of Damned Films“
(Cinema 16, 8. April 1953)
***Fireworks** Kenneth Anger USA 1948 16 mm | **OF** | 14 min
Le sang des bêtes Blood of the Beasts
Georges Franju F 1949 35 mm | **engl. Fassung** | 22 min
Pause
***Vampyr** Der Traum des Alan Gray Carl Theodor Dreyer 35 mm | **DF** | 76 min | S. 18

26 So **16.00** »1 Amos Vogel / Großes Kino kleines Kino # 43: Reprise Cinema 16's „The Children's Cinema #1“
The Ant and the Grasshopper Der Heuschreck und die Ameise
 Lotte Reiniger GB 1954 16 mm | **DF** | 10 min
Parade Charles und Ray Eames USA 1952 Digital file | **ohne Dialog** | 6 min
In Paris Parks Shirley Clarke USA 1954 DCP | **ohne Dialog** | 13 min
Rainbow Dance Len Lye GB 1936 16 mm | **ohne Dialog** | 5 min
***The Balloonatic** Buster Keaton und Eddie Cline USA 1923 16 mm | **OF** | 27 min
 □ Moderation: Stefanie Schlüter S. 26

20.00 »1 Amos Vogel **Dreams That Money Can Buy** Hans Richter USA 1947
 35 mm | **OF** | 80 min | S. 19

27 Mo **20.00** »1 Amos Vogel **The Private Life of a Cat** Alexander Hammid, Maya Deren
 USA 1945 16 mm | **ohne Dialog** | 22 min
***Las Hurdes** Land Without Bread Luis Buñuel Spanien 1933 16 mm | **OmE** | 28 min
Mother's Day James Broughton, Frank Stauffacher USA 1948 16 mm | **OF** | 15 min | S. 19

28 Di **20.00** »1 Amos Vogel Peter Weiss
Studie II (Halluzinationen) Peter Weiss Schweden 1952 16 mm | **ohne Dialog** | 5 min
Tagning Öyvind Fahlström Peter Weiss Schweden 1961 Digital file | **OF** | 11 min
Tagning Narkomaner Peter Weiss Schweden 1961 Digital file | **ohne Dialog** | 6 min
Aube Jean-Claude Sée Frankreich 1950–51 16 mm | **ohne Dialog** | 21 min
 Pause
Ansikten i skugga Gesichter im Schatten Peter Weiss Schweden 1956 16 mm | **OF** | 13 min
Ateljéinteriör The Studio of Dr. Faust Peter Weiss Schweden 1956 16 mm | **OF** | 10 min
The Lead Shoes Sidney Peterson USA 1949 16 mm | **OF** | 17 min
 Kopien Peter Weiss von Filmform, Stockholm
 □ Zu Gast: Martin Grennberger S. 20

29 Mi **19.00** »1 Amos Vogel Reprise: „The Beats and the Outs“ (Cinema 16, 25. April 1962)
The Flower Thief Ron Rice USA 1960 16 mm | **OF** | 58 min
 Pause
Hägringen The Miracle Peter Weiss Schweden 1959 35 mm | **OmE** | 80 min
 S. 21

30 Do **19.00** »1 Amos Vogel Replik: „Amos Vogel und Maya Deren“
 □ Zu Gast: Maria Matzke Eintritt frei S. 22

20.30 »1 Amos Vogel Reprise: „A Memorial Evening for Maya Deren“ (Cinema 16, 7. Februar 1962)
***The Very Eye of Night** Maya Deren USA 1958 16 mm | **ohne Dialog** | 15 min
***Ritual in Transfigured Time** Maya Deren USA 1946 16 mm | **stumm** | 15 min
***A Study in Choreography For Camera** Maya Deren, Talley Beatty USA 1945
 16 mm | **stumm** | 3 min
***At Land** Maya Deren USA 1944 16 mm | **stumm** | 15 min
Meshes of the Afternoon Maya Deren, Alexander Hammid USA 1943
 16 mm | **ohne Dialog** | 14 min
***Meditation on Violence** Maya Deren, Chao-Li Chi USA 1948
 16 mm | **ohne Dialog** | 12 min | S. 22

Films can be friends –

Werden Sie Mitglied im Arsenal Freundeskreis!

Das Arsenal braucht in diesen Tagen mehr denn je Ihre Hilfe, um den coronabedingt verminderten Ticketeinnahmen zu begegnen. Mit einer **Mitgliedschaft im Freundeskreis** unterstützen Sie das Arsenal als zeitgemäßen Kino-, Festival-, Verleih- und Archiv-Hub, als Produktionsstätte von Ideen und Projekten und nicht zuletzt als eine Institution, die den Kinoraum immer wieder verlässt, um ihn mit einem veränderten Blick neu zu begreifen.

Schon ab 75 € Jahresbeitrag können Sie **Mitglied im Freundeskreis** werden und von zahlreichen Vergünstigungen profitieren – z.B. einem Welcome Package, Einladungen zu Eröffnungen und Sonderveranstaltungen sowie günstigerem Zugang zu Sichtungsmöglichkeiten oder Testvorführungen.

Freundeskreis-Mitgliedschaften sind in verschiedene Kategorien unterteilt:

- Mitglied im Arsenal Freundeskreis:** 100 €
- Student*in im Arsenal Freundeskreis:** 75 €
- Filmmacher*in im Arsenal Freundeskreis:**..... 150 €
- Premium-Mitglied im Arsenal Freundeskreis:**..... 250 €

Auch die Pflege der Filmsammlung ist auf Unterstützung angewiesen. Sie umfasst rund 10.000 Titel, darunter zahlreiche Unikate, und spiegelt ein halbes Jahrhundert internationaler Filmkunst jenseits des Mainstreams.

Durch eine **Living-Archive-Fördermitgliedschaft** helfen Sie, die Archivarbeit des Arsenal weiterzuführen. Eingebunden in zeitgenössische Projekte werden Filme, die lange unsichtbar waren, digitalisiert und ggf. restauriert, es finden öffentliche Sichtungen, Präsentationen, Filmvermittlung und Wiederaufführungen von Archivfilmen statt.

Im Bereich Living Archive stehen folgende Mitgliedschaften zur Auswahl:

- Living-Archive-Mitgliedschaft:** 150 €
- Erweiterte Living-Archive-Mitgliedschaft:** 300 €
- Living-Archive-Premium-Mitgliedschaft:** 500 €

Ausführliche Informationen zu allen Angeboten des Arsenal Freundeskreis finden Sie auf unserer Webseite: www.arsenal-berlin.de oder unter (030) 26955-100. Bitte unterstützen Sie uns!

Vielen Dank!

Serviceleistungen **Service Offers**

Sichtungsmöglichkeiten im silent green für Kurator_innen, Forschende, Studierende, Recherchierende: Montag bis Donnerstag 10–16 Uhr, nach Anmeldung unter archive@arsenal-berlin.de oder (030) 46 60 45 03	Schneidetisch	Stunde 25 €/ 15 € (ermäßigt) Tag (à 6 Stunden) 135 €/ 80 € (ermäßigt) Woche Preis auf Anfrage Monat Preis auf Anfrage
	Videosichtungen	5 € pro Stunde
Preview Facilities at silent green for curators, scholars, students and researchers: Monday to Thursday 10 am–4 pm, please contact us for advance registration at archive@arsenal-berlin.de or (030) 46 60 45 03	Steenbeck	Hour 25 € / 15 € (reduced) Day (6 hours) 135 € / 80 € (reduced) Week Price by request Month Price by request
	Monitor	5 € per hour
Kopienpflege Filmkopien waschen	35 mm beid-seitige Reinigung	30 € pro Akt
	16 mm beid-seitige Reinigung	20 € pro Akt (max. 650 m)
Prüfung der Filmkopien inklusive kleinerer Reparaturen	35 mm	Preis auf Anfrage
	16 mm	Preis auf Anfrage
Reparatur der Perforation	16 mm / 35 mm	Preis auf Anfrage
Film Print Care Cleaning Prints	35 mm two-sided cleaning	30 € per reel
	16 mm two-sided cleaning	20 € per reel (max. 650 m)
Film Print Inspection, including small repairs	35 mm	Price by request
	16 mm	Price by request
Perforation Repair	16 mm / 35 mm	Price by request
Kinovermietung, Geräteverleih und Durchführung von Film- und Videovorführungen und Ausstellungen außer Haus		Preis auf Anfrage
Cinema Rental, Equipment Loan , as well as film / video screenings and exhibitions in other locations		Price by request

... und wo essen wir?



Die **BERLIN FOOD** App von tipBerlin und Exberliner zeigt euch die kulinarischen Seiten der Hauptstadt mit mehr als 1.000 ausgewählten Restaurants, Bars, Läden und Märkten.

Auf Deutsch & in English



tipBerlin EXBERLINER

Tip Berlin Media Group GmbH, Salzufer 11, 10587 Berlin
www.tip-berlin.de • www.exberliner.com



Jahresabonnement 38 €
www.cargo-film.de



Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V. im Filmhaus am Potsdamer Platz

Das Arsenal im **Internet**: www.arsenal-berlin.de | mail@arsenal-berlin.de | **Eintrittspreise**: Gäste: 8,50 € | Mitglieder: 5 € | Kinder: 3 € | Berlin-Pass: 3 € | Zuschläge für Klavierbegleitung: 2 €, Überlänge ab 150 Minuten: 1,50 €, ab 210 Minuten: 2 € | Mitgliedsbeitrag für sechs Monate: 12 € | Mitgliedsbeitrag für sechs Monate ermäßigt: 9 € | Sammelkarte für Mitglieder (6 Vorstellungen): 24 € | Fördermitgliedschaft: 100 € | Die **Mitgliedschaft** kann an der Abendkasse erworben werden und beinhaltet den Programmversand. Die Kasse öffnet 30 Minuten vor Beginn der ersten Vorführung. | **Online-Kartenverkauf**: www.arsenal-berlin.de | **Vorbestellungen** per Mail an: ticket@arsenal-berlin.de (Mo–Fr bis 17 Uhr) oder telefonisch unter (030) 26955-100 | **Verkehrsverbindungen**: U-Bahn/S-Bahn Potsdamer Platz, Bus M41, M48, M85, 200, 347 | **Bankverbindung**: Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE07 1002 0500 0003 3443 00, BIC: BFSWDE33BER | **Anzeigen**: marketing@arsenal-berlin.de

Arsenal-Archiv im **silent green**: Gerichtstraße 35, 13347 Berlin | **Verkehrsverbindungen**: S 45/Ringbahn Wedding, U6 Wedding und Leopoldplatz, Bus 247, M27 Nettelbeckplatz/S-Wedding, Bus 120 Gerichtstraße

Texte: Milena Gregor (mg), Tobias Hering (th), Birgit Kohler (bik), Angelika Ramlow (ara), Stefanie Schlüter (sts), Stefanie Schulte Strathaus (stss)

Konzept, Layout, Repro: www.satzinform.de | Papier: Dacostern 135 g/m² | Druck: Druckhaus Sportflieger, Berlin

Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V. wird gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien



Archive außer sich ist ein Projekt des Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V. im Rahmen des Kooperationsverbunds Haus der Kulturen der Welt (HKW), Pina Bausch Foundation und Staatliche Kunstsammlungen Dresden (SKD). Es ist Teil des HKW Projekts *Das Neue Alphabet*, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages. Projektpartner: silent green Film Feld Forschung, Harun Farocki Institut, SAVVY Contemporary, pong film, Internationale Kurzfilmtage Oberhausen sowie der Masterstudiengang „Filmkultur: Archivierung, Programmierung, Präsentation“ der Goethe-Universität Frankfurt.

Medienpartner:



Kooperationspartner:



Dank an unsere Partner in diesem Monat:





DE CIERTA MANERA [Sara Gómez, Kuba 1974] | 7.9.]



arsenal
institut für film und videokunst e.V.

Potsdamer Straße 2 | 10785 Berlin | www.arsenal-berlin.de | Tel. (030) 269 55-100